

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

15.2.1927 (No. 45)



ichen Ehrgeiz in wirtschaftspolitischer Beziehung. Die bedeutende Textilindustrie von Barcelona wurde planmäßig geschädigt; im übrigen waren die Bölle meist Finanzbölle. Der Krieg aber brachte auch in Spanien einen plötzlichen Aufschwung der Konjunktur; man fing an, alles zu machen, verdiente vorübergehend sehr viel, und jetzt wird alles Mögliche „nationale Industrie“ genannt und muß „geschützt“ werden. Es ist dieselbe Erscheinung, wie in Südamerika und manchen europäischen Staaten: die durch den Krieg ins Leben gerufenen, gar nicht bodenständigen Industrien sollen um jeden Preis erhalten werden, und das erschwert alle Handelsverträge.

Das deutsch-spanische Handelsvertragsverhältnis hat in den letzten Jahren ziemlich geschwankt. Der erste Vertrag, der nach dem Kriege zustande kam, wurde von deutscher Seite gleich wieder gekündigt, aus Rücksicht auf Beschwerden von der rechten Seite her. In Spanien hat man das damals sehr übel genommen, und zwar mit einer Motivierung, die auch bezeichnend ist für die hiesigen Verhältnisse: es sei doch eine Rücksichtslosigkeit, dem Vertragspartner „so viel Arbeit“ zu machen, und ihm dann das Werk, kann fertig, vor die Füße zu werfen! Das hat die Spanier in der Tat sehr gekränkt, und sie sagten damals, Deutschland könne nun lange warten, bis man ihm wieder einen guten Vertrag gäbe. Dann wurde er aber doch ziemlich rasch wieder geschlossen — wie gesagt möglicherweise mit Rücksicht auf den Absatz im Völkerbund.

Spanien hat für Handelsverträge eine zwingende Rücksicht zu nehmen, und außerdem einige Viehhäberrückichten. Es will sich jetzt durch hohen Zollschutz Qualitätsindustrien, wie Automobilbau undg. heranzüchten. Der spanische Arbeiter wäre dazu intelligent genug, aber es fehlt ihm an Ausdauer und Genauigkeit. Auch mit dem Fliegenraub wird es daher nicht werden — die bisherigen Verträge sind direkt entmutigend. Dagegen muß ein Handelsvertrag für Spanien den Absatz seiner Weine und seiner Süßfrüchte, einschließlich Del, gewährleisten. In diesem Jahre hat ein unerhörter Frost sogar hier tief im Süden den Orangen schieren Schaden getan. Um Weihnachten hat es in Granada, in Malaga und sogar in Marrocco geschneit — auf den Palmen in Bez lag dider Schnee, was seit Menschengedenken nicht erhört war. Wenn man durch Kastilien und Andalusien fährt, so sieht man Stuben um Stunden längs der Bahn nichts als Delbäume, die kein Vorteil für die Landwirtschaft, aber ein Segen für Spanien sind. Wein ist hier das gewöhnliche Getränk, auch für den Bauern, und es wird so viel produziert, auch sehr hochwertige, im Vergleich zur Qualität immer noch billige Weine, daß das Land in diesem Reichtum erkranken müßte, wenn es ihn nicht ausführen sollte. Die ganze Mittelmeerküste ist ein einziger Orangen- und Mandarinen-Fruchtgarten.

Da trotz des Protektionssystems viele Waren eingeführt werden, so steht und fällt die spanische Zahlungsbilanz mit der Frucht- und Weinexport. Ein hiesiger Herr fragte mich direkt: „Könnte Ihre Regierung nicht Ihren vielen kleinen Weinbauern eine Geldhilfe leisten, daß sie den Wein anbauen und Felder und Gärten statt der Weinberge anlegen? Dann kaufen Sie den Wein bei uns, haben ihn besser und billiger, und haben wirtschaftlich keinen Schaden; Deutschland ist doch kein Weinland!“ So malt sich Deutschland in spanischen Köpfen. Aber malt sich Spanien in manchen deutschen Köpfen?

**Beilegung der Regierungskrise in Warschau.**

Warschau, 14. Febr. Der Konflikt zwischen dem Sejm und der Regierung ist durch beiderseitiges Einlenken wieder beigelegt worden. Ohne wesentliche Änderungen gegenüber der Fassung der zweiten Lesung wurde das Budget mit den Stimmen der Mittelparteien, der Bürger- und der Bauernpartei angenommen.

**Morgenrot.**

Von Ludwig Finck.

Als ich vor zwei Jahren in Siebenbürgen war, fragte mich der ehrwürdige Bischof Friedrich Teusch — die Siebenbürger Sachsen sind übrigens evangelisch — in feierlicher Bedrückttheit: „Wie lange wird es dauern, bis Deutschland wieder hochkommt?“

Damals mußte ich als Deutscher noch Spickruten laufen bei den Serben und Rumänen, mußte zusehen, wie ein deutscher Monteur im Eisenbahnbauwagen vom süßlawischen Zöllner angegriffen wurde: „Warum sprechen Sie nicht serbisch?“, worauf er müde antwortete: „Weil ich es nicht kann!“, und mußte so viel ungerechtfertigte Pakstrafen zahlen, daß ich schließlich nur noch mit einem deutschen Rechtsanwalt bewaffnet mich zur Siguranza, der Geheimpolizei begab, der genau mußte, wieviel es überall kostete, die Beamten geschmeidig zu machen. Alles hatte dort seinen Preis.

Als mir nun der Bischof unvermutet die Gewissensfrage vorlegte, gab ich ohne Bedenken zur Antwort: „Drei Jahre.“

„Was?“ rief er aus, „Sie sagen drei Jahre! Und wir?“

„In drei Jahren wird Deutschland sich wieder die Achtung der Welt erworben haben“, sagte ich.

„Wagen Sie die Wahrheit sagen!“, gab der Bischof zur Antwort. „Wir können es uns nicht denken.“

Und nun sind zwei von den drei Jahren vorbei. Gewiß, es fehlt bei uns im Innern noch nicht rühmlich aus. Arbeitslosigkeit, Geldmangel, vor allem der unheilbare deutsche Parteilwut, die Enge der Anschauung sind noch unbehoben. Und doch sind Anzeichen vorhanden, daß es dauernd, wenn auch langsam aufwärts geht. Ich sehe ein Morgenrot am Himmel. Ich erhalte Briefe aus allen Ländern; alle sagen, daß der Deutsche draußen, vor allem in Uebersee, Ansehen genießt. Ein Mann, der in Sowjetrußland wissenschaftlich arbeitet, ein Mann in China, einer in

**Die deutsch-polnische Spannung.**  
Beschlagnahme deutscher Zeitungen in Ost-Oberschlesien.

Die drei deutschen Zeitungen Ost-Oberschlesiens: „Rattowitzer Zeitung“, „Ober-schlesischer Kurier“ und „Volkswille“ sind auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt worden, weil sie über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen einen Bericht veröffentlicht hatten, in dem übereinstimmend mit den in den reichsdeutschen Zeitungen veröffentlichten Darstellungen auf die ungünstige Einwirkung der Ausweilungen Deutscher aus Ost-Oberschlesien auf diese Verhandlungen hingewiesen worden war. Die polnischen Behörden wollen dadurch verhindern, in Polen bekannt werden zu lassen, daß ein Abbruch der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf das Verhalten Polens zurückzuführen ist.

WTB. Warschau, 14. Febr. In führenden Kreisen der fünf in Polen lebenden Minderheiten (der Deutschen, Ukrainer, Weißrussen, Juden und Litauer) ist vor einiger Zeit der Beschluß gefaßt worden, eine gemeinsame Monatschrift, die sich ausschließlich mit Minderheitsfragen beschäftigen sollte, herauszugeben. Die erste Nummer der neuen Zeitschrift, die heute in Warschau erschienen sollte, wurde gestern von der Polizei ohne Angabe von Gründen, beschlagnahmt.

**Die Deutschenverfolgung in Polen.**

Sieben Deutsche in Thorn brotlos gemacht.

Berlin, 14. Febr. Wie aus Thorn gemeldet wird, ist dort sieben reichsdeutschen Hauswirten die Scharte konfessionell entgegen worden, wodurch sie brotlos geworden sind. Wenn diese Deutschen auch nicht ausgewiesen worden sind, so bleibt ihnen jedoch kaum etwas anderes übrig, als Polen zu verlassen.

**Um die deutschen Minderheitsschulen in Oberschlesien.**

Genf, 14. Febr. Dem Generalsekretariat des Völkerbundes ist vonseiten des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien ein Appell in Sachen der Zulassung der Kinder für die Minderheitsschulen zugegangen. Das Dokument ist an den Völkerbundsrat gerichtet und wurde durch Vermittlung der polnischen Regierung zugestellt, die sich vorbehaltlich, ihre Bemerkungen zu dem Appell später vorzubringen. Die Frage wird auf die Tagesordnung der Beratungen des Völkerbundsrates gestellt werden.

**Ein chinesischer Protest.**

Genf, 14. Febr.

Der ständige Delegierte Chinas beim Völkerbund übermittelte heute der Presse eine Erklärung, in der er darauf hinweist, daß Englands Militärpolitik in China der Engherzigkeit der Regierung Chinas diene und nicht mit dem Völkerbundscharakter im Einklang stehe. Scharlach sei nicht englisches Gehtel. 400 Millionen Chinesen seien sich trotz innerer Zwietracht aufgeschlossen, daß China endlich den Chinesen gehören müsse. Wenn militärische Komplikationen entstehen würden, so sei Englands Militärpolitik daran schuld. Der Delegierte wies darauf hin, daß China bei Aufhebung der ungleichen Verträge gern bereit sein würde, einen neuen Vertrag mit England zu schließen, der die bedeutenden englisch-chinesischen Handelsbeziehungen fördern und jeder englandfeindlichen Stimmung in China den Boden entziehen würde.

Südamerika befinden übereinstimmend, daß die Wagschale des Deutschen wieder Gewicht hat, im selben Maße, als die Schale des Engländers und Franzosen leicht geworden ist.

Daran haben wir in Deutschland keine Schuld, am wenigsten unsere Parteien. Der Einzelne ist es, der dem deutschen Namen wieder Ehre schafft. — einzelne kluge Politiker, ein paar Forscher, Erfinder, Techniker, Künstler, und die Köpfe der deutschen Arbeit. Auf die stille, unverrückbare, treue Arbeit kommt es an; sie schafft wieder Vertrauen. Das Vertrauen der Welt aber, die Weltgeltung, wirkt wieder auf unsere innere Weltung zurück. Darum möchte ich, daß sich jeder Deutsche als Einzelner fühlt, als einer, auf den der Bruder draußen sieht, und an den er glaubt, und der überall, wo er ist, ein Stück Deutschland ist. Eine Frau in Polen schrieb mir gestern. Sie hat ihren Leuten, die vor 150 Jahren ins Land gekommen sind, ihre Heimat wieder gefunden, in Hesse, in der Rheingebirge, und sie muß ihnen nun weiter suchen; sie wollen wissen, woher sie im einzelnen kommen, ob sie dort in Polen ganz vergessen sind, und ob sie noch Verwandte in Deutschland haben. Denn sie wollen alle Deutsche sein.

Wir im Reich müssen uns wohl zusammennehmen, um all das Vertrauen, das man draußen auf uns setzt, zu rechtfertigen. Jeder von uns muß ein Einzelner werden, ein Vertreter seines Volkes. Aber ist das nicht ein erster Gang der Morgenröte, die angehen will und unsere Wolken färbt?

**Wintertag im Schwarzwald.**

Wintertäuschheit, Wintersehnen!  
Schnee liegt schwer auf allen Bäumen,  
die mit regungslosen Zweigen,  
stille in sich nieder träumen.

Doch schon lächelt ein Verbeten  
aus den immer längern Tagen.  
Daß in wenig Wonden weichen  
Blütenfäden die Bäume tragen.

Margarete Wilmers.

**Abbruch der Verhandlungen zwischen England und Kanton.**

WTB. London, 14. Febr.

Zwischen dem Außenminister Tschang und dem britischen Unterhändler Mallen ist bisher ein Uebereinkommen nicht erzielt worden. Die Verhandlungen zwischen dem Vertreter der britischen Regierung und Kanton scheinen vollständig abgebrochen worden zu sein.

WTB. Schanghai, 14. Febr. Zum erstenmal seit dem Boxeraufstand sind europäische Truppen heute hier gelandet worden. Zwei englische Regimenter zogen mit Musik und Fahnen durch die Hauptstraßen von Schanghai. Der Marsch, der über eine Strecke von insgesamt fünf Meilen Länge zu den vorgelassenen Quartieren ging, hatte riesige Menschenmassen angezogen. Die Truppen wurden von den Europäern mit jubelnden Kundgebungen empfangen. Die chinesischen Kaufleute begrüßten ihr Erscheinen mit stichtlicher Erleichterung.

**Die gespannten englisch-russischen Beziehungen.**

WTB. London, 14. Febr.

Im englischen Unterhaus wurde an die Regierung eine ganze Reihe von Anfragen über die englisch-russischen Beziehungen gestellt. Premierminister Baldwin erklärte, er sei durchaus bereit, Gelegenheit zu einer Debatte über dieses Thema zu geben, könne aber im Augenblick noch keinen Zeitpunkt angeben.

Der Unterhausssekretär des Auswärtigen, Roger Lampton, erklärte, daß mit Rußland über die chinesische Frage keine Mitteilungen ausgetauscht worden seien. Auf die Anregung, ein Weisbuch mit Material über Verhältnisse der Sowjetbehörden gegen das englisch-russische Handelsabkommen zu veröffentlichen, erwiderte Roger Lampton, die Reden von Sowjetführern und Artikel in der Sowjetpresse brächen genügend Beweismaterial für die feindselige Propaganda gegen England. Es sei nicht notwendig, weiteres Material zu veröffentlichen.

Ministerpräsident Baldwin erwiderte auf eine Anfrage, es sei zu früh, eine Erklärung über die amerikanischen Vorschläge betreffend eine Marineabrüstungskonferenz abzugeben. Die Regierung erwäge sie jedoch ernstlich.

**Zivil-Luftfahrt und Abrüstung.**

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)

B. Brüssel, 14. Febr.

Das internationale Luftfahrtkomitee hat einstimmig festgestellt, daß jede Beschränkung der zivilen Luftfahrt im Rahmen der militärischen Abrüstung vom verkehrspolitischen Gesichtspunkte außerordentlich nachteilige Folgen nach sich ziehen müßte. Die von der militärischen Unterkommission in Genf formulierten Vorschläge könnten daher nicht empfohlen werden. Das Komitee prüfte weiter die Möglichkeit, die zivile Luftfahrt völlig getrennt von der militärischen zu entwickeln. Eine entsprechende Vorlage an die Abrüstungskommission wurde vorbereitet.

**Die Lage in Portugal.**

WTB. Paris, 12. Febr. Der Ministerrat ist in dem Hauptquartier der Regierung zusammengetreten. Es wurde beschlossen, Maßnahmen gegen die Urheber der revolutionären Bewegung zu ergreifen und die Verantwortlichkeit festzustellen. Der Belagerungszustand bleibt aufrecht erhalten, doch soll die Handhabung allmählich gemildert werden. Der Streik der Eisenbahner in Südpotugal ist beendet.

Die Möglichkeit eines erneuten Konfliktes zwischen der Republik und Brind liegt in der Behandlung der Rheinfrage durch die Partei Marins. Während der Außenminister ausdrücklich das Recht Deutschlands, auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages die Räumung der Rheinlande zu diskutieren, betont, weiß der Beschluß der Republikanischen Vereinigung annehmend überhaupt nichts von der Existenz des Artikels 431. Für die Rechte ist lediglich der Artikel 420 maßgebend, der die Räumungsfrist nennt, um im letzten Abtaz zu betonen, daß die Aufhebung der Rheinlandräumung möglich sei, falls „die

**Die Lage des Kabinetts Poincaré.**

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

S. Paris, 14. Febr.

Kaum ist die „Affäre Briand“, die Angriffe der französischen nationalistischen Presse wegen der Haltung des französischen Außenministers auf der letzten Genfer Tagung des Völkerbundsrates und der Frage der Rheinlandräumung beigelegt, da beginnt eine neue Artie über das Kabinett Poincaré hereinzubrechen. Der Wind bläst von Rechts.

Die republikanische Vereinigung hat Beschlüsse gefaßt, die dem französischen Ministerpräsidenten nicht unerhebliches Kopferbrechen verursachen. Sie beziehen sich sowohl auf die innere, als auch auf die äußere Politik und bedeuten einen scharfen Protest gegen die bisher von Poincaré verfolgte Politik der „Zugehörigkeit nach rechts und links“.

**In der inneren Politik**

wendet sich vor allem der Generalkrat der republikanischen Vereinigung gegen die von der Regierung in Aussicht genommene Wahloreform — das Geseht Poincarés an die Rinte — und verlanat die Aufrechterhaltung des bisherigen Proportionalwahlsystems, wobei im Hinblick auf die einmal nach rechts, einmal nach links steuernde Politik des Ministerpräsidenten fast höhlich bemerkt wird, daß die Grundzüge der Partei feinerlei Beeinflussungen durch die jeweiligen Zeitumstände unterliegen.

**Interessanter für das Ausland sind die außenpolitischen Beschlüsse,**

die von der Partei des sehr einflußreichen Pensionärsministers Marins gefaßt worden sind, und die, wie ausdrücklich betont wurde, Minister Marin in der Regierung verdediten soll. Diese Beschlüsse sind nicht nur geeignet, einen Gegenstoß Marin-Briand, sondern auch einen Konflikt Marin-Poincaré heraufzubeschwören.

Mit aller Entschiedenheit wird nicht nur — gleichgültig ob mit oder ohne Vorbehalt — die Ratifizierung des Washingtoner Schuldensachkommens vom 19. April 1926, sondern auch der Churchill-Caillaux-Vertrag vom 12. Juni 1926, der die Zahlungsverpflichtungen Frankreichs England gegenüber regelt, abgelehnt.

Ministerpräsident Poincaré hat zwar bisher noch nicht genau die Stellung der französischen Regierung zu den Schuldensachkommens präzisiert, er hat bisher auch eine Debatte in der Kammer über dieses Thema vermieden. Aus seinen verschiedenen Äußerungen läßt sich jedoch erkennen, daß Poincaré im Hinblick auf den Widerstand der Vereinigten Staaten gegen eine Revision der Schuldensachkommens bereit ist, das Washingtoner Abkommen zu ratifizieren, wobei er — wahrscheinlich vernehmlich — versprechen dürfte, einige geringfügige Abänderungen durchzuführen. Dem Churchill-Caillaux-Abkommen hat bisher der Ministerpräsident keinen Widerstand entgegengebracht.

Die überaus scharfe Haltung der republikanischen Vereinigung in der Schuldfrage dürfte den Ministerpräsidenten Poincaré vor große Schwierigkeiten stellen. Poincaré weiß sehr wohl, daß das Werk der Frankfurterkonferenz nur mit Hilfe amerikanischer Kredite möglich ist.

daß die Gewährung der Kredite aber davon abhängig ist, ob Frankreich ratifiziert oder nicht.

Die Möglichkeit eines erneuten Konfliktes zwischen der Republik und Brind liegt

**in der Behandlung der Rheinfrage**

durch die Partei Marins. Während der Außenminister ausdrücklich das Recht Deutschlands, auf Grund des Art. 431 des Versailler Vertrages die Räumung der Rheinlande zu diskutieren, betont, weiß der Beschluß der Republikanischen Vereinigung annehmend überhaupt nichts von der Existenz des Artikels 431. Für die Rechte ist lediglich der Artikel 420 maßgebend, der die Räumungsfrist nennt, um im letzten Abtaz zu betonen, daß die Aufhebung der Rheinlandräumung möglich sei, falls „die

**Agnes Sorma.**

Von Dr. Christian Rodera.

Stil, wie sie seit Jahren in weitestgelegener Zurückgezogenheit gelebt hat, so hat sie sich aus dem engen Kreise der Menschen fortgehoben, die die Umgebung ihrer Altersjahre waren. Im fernen Arizona, im selbstgenühten Exil, liegt die Frau auf der Bahre, die bereit ist, uns umjubelt, veragert, um deren Haupt der Kranz des Ruhmes gemunden worden war. Deutschlands größte Schauspielerin des 19. Jahrhunderts hat nach einem Leben voller Wechselfälle des Schicksals ihre Tage in der Neuen Welt beschlossen, und während nur ihr Sohn, dem sie nach Amerika gefolgt war, von all den Unzuläßen, die ihr einst nahe gefunden hatten, Kränze des Gedenkens an ihrer Bahre niederlegen kann, trauerer die deutsche Kunst um den Verlust dieser herrlichen Frau, die ihr in Wahrheit schon seit zwei Jahrzehnten verloren war.

Denn fast zwanzig Jahre sind verstrichen, seit in Max Reinhardts unvergessener Anknüpfung der „Gefanten“ in den Kammerstücken Agnes Sorma die Frau Alving mit der unvergleichlichen aristokratischen Haltung und der tiefen Besetzung verkörpert hatte, die gleich einer Offenbarung wirkte. Als Oswald stand der junge Alexander Wolff neben ihr auf der neubegründeten Bühne der Kammerstücke des Deutschen Theaters; nie zuvor und nie später wieder hatte dieses einst so heilig umrittene Sphären-Drama so erschütternd gewirkt. Es war nicht die letzte Gestalt, die Agnes Sorma verkörpert hatte; aber es war ihre letzte ganz große darstellerische Schöpfung, und wenige Jahre später verstand sie von der Bühne, um nachher nur noch vorübergehend die Bretter zu betreten, die solange von ihrem Ruhm Kunde acgeben hatten. Es war still geworden um die große Künstlerin; der Krieg hatte die durch ihre Ehe zur Italienerin Gewordene nicht unbeschäftigt gelassen, und Deutschlands Zusammenbruch hatte sie, die wie so viele ihr Vermögen einbüßte, vollends entwir-

zelt. So folgte sie dem Sohn in die ferne neue Heimat, und dort hat sie nun auch ihre Tage beschloßen.

Man darf von Agnes Sorma mit autem Grund sagen, daß sie ein Theaterkind war. Als Breslauerin hatte sie, noch ein Schulmädchen, Tella Knaben im Stadttheater ihrer Heimatstadt verkörpert, hatte in „Medea“ und anderen Dramen Kinderrollen so lange gespielt, bis ihr Herz erfüllt war von warm pulsendem Schauspielvergnügen, bis sie die Kraft ihrer theatralischen Sendung in sich fühlte. Schon als fünfzehnjährige hatte ihr einmal das Schicksal die Hand entgegengeführt; sie sollte Conrid vorprechen, der sie mit nach Amerika mitnehmen wollte. Aber sie verweigerte, geschüttelt von Angst um ihr wahres Können, und sie wurde als unbegabt und unbrauchbar abgelehnt. Dann kam sie nach Götting, nach Posen und Weimar, und an dieser klassischen Stätte war es, wo abermals das Schicksal an sie herantat. Adolf Krause sah sie und nahm sie mit nach Berlin an sein neubegründetes Deutsches Theater. Am 15. Oktober 1888 fand sie zum erstenmal in Wilbrandts „Jugendliebe“ auf dieser Bühne, von der ihr Afrika ausging, und ihr Erlola als Lustspielbühne war so unbedeutend, daß sie fortan ein Mitglied der Berliner war. Achtzehn Jahre erst läßte sie damals, und es folgten sieben Jahre einer künstlerischen Wirksamkeit, die sie noch in der Frühe der Jugend zur größten deutschen Darstellerin machten. Neben ihr standen Künstler wie Ritterwurzer, wie Hermann Müller, Emanuel Reicher; aber den Gipfel ihres Ruhms erklomm sie neben dem Größten unter den Großen: Joseph Kainz. Ihre Ophelia, Desdemona, Cordelia, ihre Julia, das Mädchen von Seilbrunn und Minna von Barnhelm, Gretchen und Portia, die Rachel in der „Jüdin von Toledo“ erschöpfen keineswegs die Reihe der Frauengestalten, in denen sie unvergleichlich war; aber ihr Größtes blieb in diesen Jugendjahren wie später auf der Höhe ihres reichen Schaffens Adens Nora. Den skeptischsten, worttargen nordischen Dichter ist ihre fröhlich-lebendige Art und zugleich ihr eleganter Ernst zu dem Bekenntnis frei: „Das ist meine geträumte Nora, die Verkörperung meines Ideals.“

alliierten und assoziierten Regierungen die Sicherheit gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands nicht als hinreichend ansehen. Was die Parteien der Rechten unter dem Begriff „Garantien und Sicherheiten“ wünschenswert, bedarf keiner Erläuterung.

Die Beschlüsse des Generalrates der Republikantischen Vereinigung haben in der Kammer tiefen Eindruck gemacht und wurden in den Bandelgängen lebhaft diskutiert. Wird die „Bombe Marini“ platzen?, so fragt heute der Politiker einer bekannten Pariser Mittagszeitung.

Reichsinnenminister D. h. c. von Reudell.

Reichsinnenminister Dr. h. c. Walter von Reudell, Landrat a. D. und Mitteraußenminister auf Hofenbüchschow (Kreis Königsberg Neumark) vertritt die Deutschnationalen Volkspartei im Reichstag (Frankfurt a. O.). Der Minister ist am 17. Juli 1884 in Castellammare di Stabia geboren; er ist evangelisch. Zu seiner Ausbildung besuchte er das Wilhelms-Gymnasium und das Joachimstalsche Gymnasium in Berlin, sowie das Gymnasium in Königsberg (Neumark). Nach praktischer landwirtschaftlicher Betätigung landete er auf den Universitäten in Königsberg, München und Halle die Rechtswissenschaften. Im Jahre 1913 wurde er Regierungsdirektor. Als Rittermeister wurde er Regierungsdirektor. Als Rittermeister wurde er Regierungsdirektor. Als Rittermeister wurde er Regierungsdirektor.

Noch immer Treibereien gegen Reudell.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.) B. Berlin, 14. Febr. Nach einer Meldung der „Welt am Montag“ bezieht in den Kreisen der radikalen Linken die Ansicht, durch einen entsprechenden Antrag die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses gegen den Reichsinnenminister v. Reudell herbeizuführen.

Das Problem der Liquidationschäden.

Rundgebung der vertriebenen Eszák-Lothringer und Auslandsdeutschen der Pfalz.

DZ. London, 14. Febr. Die in der Pfalz anstehenden verdrängten Eszák-Lothringer und Auslandsdeutschen veranfaßten am Sonntag nachmittags im Schwannensaal zu London zum ersten Male eine Rundgebung größeren Stils. Der Einladung hatten etwa 1000 Vertreter aus allen Teilen der Pfalz Folge geleistet.

Für den durch Krankheit verhinderten Dr. Buzpur-Berlin behandelte Redakteur G. domski-Berlin ausführlich die Liquidationsfrage, wobei er betonte, daß die Rechtslage der Vertriebenen durch den Daager Schiedsgericht keineswegs berührt werde. Nach weitestgehender Herabsetzung aller Entschädigungsansprüche könnte das Reich mit einer etwaigen Belastung von 120 Millionen Reichsmark pro Jahr seinen Verpflichtungen genügen. Es sei erregend, daß sich bereits einige Länder —

besonders Bayern — der Sache angenommen haben und an die Reichsregierung in diesem Sinne heranzutreten seien.

Zum Schluß verlas Professor Dr. Leising-Zweibrücken folgende Entschließung, die einstimmige Annahme fand: Die heute in London zahlreich versammelten Flüchtlinge der Pfalz erheben einstimmig entschieden Einspruch gegen den Versuch der Regierung, die ihnen rechtlich zustehende, wirtschaftlich notwendige und oft versprochene Entschädigung wieder zu verschleppen und zu sabotieren. Sie fordern mit allem Nachdruck eine klare Entscheidung, die dem zermürbenden Warten ein Ende macht und erwarten, indem sie sich bereit erklären, der unangenehmen Lage des Reichs durch Mäßigung an sich durchaus berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, eine großzügige und soziale Lösung der Entschädigungsfrage in dem Sinne, wie sie die Arbeitsgemeinschaft der Interessierten für den Erlaß von Kriegs-, Liquidations- und Verdrängungsgesetzen verlangt.

Der Reichshaushaltsplan. Einnahmen und Ausgaben.

Table with 2 columns: Category and Amount (Mill. M.). Rows include: an fortwährenden und einmaligen Steuern (5035,0), an Zöllen und Verbrauchsabgaben (2445,0), an Verwaltungseinnahmen aus der Münzprägung, Post u. Eisenbahn (518,2), an Anleihen (525,3), Zusammen also (8526,5), An Gesamtausgaben sind vorgesehen: Steuerüberweisungen an Länder u. Gemeinden (2644,9), innere Kriegslasten (175,6), Reparationszahlungen (331,2), sonstige fortwährende Ausgaben (3868,9), einmalige Ausgaben (469,4), innere Kriegslasten (19,4), Reparationszahlungen im außerordentlichen Etat (67,5), sonstige Ausgaben (449,6), Zusammen also (8526,5).

Rücktritt des sächsischen Innenministers.

Dresden, 14. Febr. Der sächsische Innenminister Dr. Dehne hat heute sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein Nachfolger, als der bekanntlich der ehemalige Reichsinnenminister Dr. Kütz ausgerufen ist, wird noch in dieser Woche ernannt werden.

Zum Leipziger Metallarbeiterstreik.

Leipzig, 14. Febr. Die Leipziger Metallarbeiter haben sich nunmehr mit dem kürzlich gefällten Schiedsspruch beschäftigt. Sie haben in allen Versammlungen einstimmig zum Ausdruck gebracht, daß der Schiedsspruch als ungenügend abzulehnen sei.

König Gustav von Schweden in Berlin.

Berlin, 13. Febr. König Gustav von Schweden ist heute früh von Stockholm kommend in Berlin eingetroffen. Der König, der in der schwedischen Gesellschaft Wohnung nahm, empfing am Abend den Besuch des Reichspräsidenten. Auf Einladung des Königs ist der Reichspräsident sodann zu einem Essen im kleinen Kreise in der schwedischen Gesandtschaft geblieben. Um 8 1/2 Uhr ist der König nach Rom weitergereist.

Strassenbahnzusammenstoß im Nebel.

Darmstadt, 14. Febr. Heute morgen stießen infolge dichten Nebels auf der Griesheimer Chaussee zwei Strassenbahnwagen zusammen. Fünfzehn Personen wurden hierbei leicht verletzt.

Berschiedene Meldungen

Beginn der Moabiter Attendiebstahlprozesse.

Berlin, 14. Febr. Vor dem Erweiterter Schöffengericht Berlin-Mitte begann heute die erste Verhandlung in der Moabiter Attendiebstahlprozesse. Der Angeklagte, der sich in den nächsten Tagen die übrigen Fälle anschauen werden. Im vorliegenden Falle sind angeklagt der Justizinspektor Bahle und der Justizobersekretär Hoffel, sowie der Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer. Die Anklage lautet gegen Bahle auf Attendiebstahl in gewinnstüchtiger Absicht und Bestechung, während die beiden anderen Angeklagten der Anklage beschuldigt werden. Außerdem steht noch vor Gericht der Mechaniker Liede, dessen Strafakten ebenfalls sind.

Wieder für 38 000 M. Zigarettensmuggler gefangen.

Berlin, 14. Febr. Im Verlauf der polizeilichen Untersuchung in der Angelegenheit des Dohlemer Einbruchs wurde heute auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein zur Aufbewahrung übergebener Koffer ermittelt, der für 38 000 M. gekohlene Zigarettensmuggler enthielt. Der Besitzer des Koffers, namens Anders, befreit, mit der Angelegenheit etwas zu tun zu haben.

Mädchenmord bei Berlin.

Berlin, 13. Febr. In der vergangenen Nacht wurde in Pantow von Pasanten vor einem Hause ein junges Mädchen schwer verletzt aufgefunden. Die Verletzte, die vor dem Eintreffen ärztlicher Hilfe verstarb, wurde als das hier bei einem Major beschäftigte Dienstmädchen Keding aus Rosdorf identifiziert. Die Ermittlungen der Polizei ergaben zweifelsfrei, daß das Mädchen ermordet und herabgeworfen ist. Der nach Argentinien ausgegangene Verlobte der Keding hatte dieser mit der Aufforderung, ihm zu folgen, Geld zur Bezahlung der Pässe überhandelt.

In der Notwehr erschossen.

Essen, 14. Febr. Wie aus Hülshausen gemeldet wird wurde gestern Abend ein Polizist von zwei Vergeltung auf der Straße tödlich angegriffen, so daß er zum Gebrauch der Waffe gezwungen war. Der eine Verwundete erhielt eine schwere Schussverletzung, an der er verstarb.

Nebel auf der Unterelbe.

Hamburg, 14. Febr. Der seit Freitag an der Unterelbe-Mündung herrschende Nebel, von dem vorübergehend auch der Hamburger Hafen eingehüllt wurde, hat einen katastrophalen Einfluss auf die Schifffahrt ausgeübt. Vom Freitag bis heute sind höchstens 25 Seedampfer in den hiesigen Hafen eingelaufen. Das ist ungefähr der sechste Teil des normalen Verkehrs. Die in außerordentlich großer Zahl ausgegangenen Schiffe sind durch den Nebel gezwungen worden, bei Cuxhaven und zwischen den Feuerlöchern vor Anker zu stehen. Erstere Unfälle werden nicht gemeldet.

Nebel in England.

London, 14. Febr. Der Nebel, der seit fast achtzig Stunden einen Teil Englands, darunter London und den Kanal, einhüllt, dauert an. Acht Schiffe erlitten Zusammenstöße, bei denen aber keine Menschenleben zugrunde gingen. Der norwegische Dampfer „Maa“ ließ südlich von Folstone mit dem spanischen Dampfer „Gordjelua“ zusammen und wurde so schnell von seiner Mannschaft, die von dem spanischen Schiff übernommen wurde, verlassen, daß die Matrosen nicht gerettet wurden. Nach 40 Minuten konnte man die Schrauben der „Maa“ hören. Es wurden drablose Warnungsrufe vor der steuerlosen fahrenden „Maa“ ausgesandt. Der Kanaldampfer „Maid of Kent“ mit 304 Passagieren an Bord, lief bei der Einfahrt in den Hafen von Dover gegen den Pier. Er wurde beschädigt, verletzt wurde niemand.

Schweres Eisenbahnunglück in England.

London, 14. Febr. In der Nähe von Hull sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. 12 Personen wurden getötet, zahlreiche Personen verwundet. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die ersten drei Wagen des einen Personenzuges sind besonders stark beschädigt worden. Auch die in der Nähe liegenden Häuser wurden durch den Anprall schwer erschüttert. An der Unglücksstelle spielten sich furchtbare Szenen ab. Da zufällig in der Nähe der Unglücksstelle ein Hospital liegt, konnte schon nach wenigen Minuten ärztliche Hilfe geleistet werden.

Zum Einbruch in die Wiener Universität.

Wien, 14. Febr. Die Polizei hat jetzt den 23jährigen Einbrecher Georg Boerer, einen Freund des in der Angelegenheit des Einbruchs in der Universität verhafteten Krawoff, verhaftet. Der dritte Mittäter konnte noch nicht festgestellt werden. Weiter ist es der Polizei gelungen, die Retortette und Defakette unverfehrt zur Stelle zu bringen, ebenso 6000 Schillinge, die vergraben worden waren.

Töblicher Unfall eines Eisenbahnfahrers.

Rom, 14. Febr. Die „Tribuna“ meldet aus Pontreina: Bei einer Eislaufveranstaltung auf der Hohegasse in der schwedischen Kunstläufer Parzen in einen Eispaß getreten und ums Leben gekommen.

200 000 Lire aus einem Brief verschwunden.

Mailand, 14. Febr. Eine Münchener Bank hatte vor einigen Tagen an die Banca Commerciale Italiana einen Wertbrief mit zweihundert Eintausend-Lirenoten abgefand. Der Brief kam auch richtig an, jedoch enthielt er keine einzige der Noten mehr. Der Brief weist keinerlei Spuren des Diebstahls auf.

Schweres Erdbeben auf dem Balkan.

Berlin, 14. Febr. Wie aus Agram gemeldet wird, hat sich heute früh in der Herzegovina und in den südlichen Bergen ein schweres Erdbeben ereignet. In Mostar sind die meisten Gebäude eingestürzt. Die Dörfer des Umkreises sind Ruinen. Bei Serrajevo ereignete sich ein riesiger Erdbeben. Durch die abstrichenden Erdmassen wurden 10 Häuser zerstört, wobei 12 Personen ums Leben gekommen sind. Von den seismographischen Apparaten in Agram wurden binnen wenigen Minuten neunzehn aufeinanderfolgende Erdstöße verzeichnet. Die telephonische und telegraphische Verbindung mit dem Erdbebengebiet ist unterbrochen, so daß Einzelheiten ausbleiben. Die Zahl der Verunglückten dürfte jedenfalls recht groß sein.

Brandstiftungs-Epidemie.

Katrop-Mangel, 14. Febr. Die Stadt ist in der letzten Zeit mehrfach von Bränden heimgesucht worden, die man auf Brandstiftung zurückführt. In der Nacht zum Samstag brannte eine etwa 30 Meter lange Scheune bis auf die Grundmauern nieder. In der folgenden Nacht kam es zu drei Bränden. Raum hatte die Feuerwehr den ersten Brand, die Scheune eines Gastwirts, gelöscht, als kurz hintereinander zwei weitere mit Borräten gefüllte Scheunen in Flammen standen, von denen fast nichts gerettet werden konnte. Von den vermutlichen Brandstiftern hat man keine Spur.

Ein großer Prozentsatz aller Krankheiten.

ist nur eine Folge von Stuhlverstopfung. Früher bekämpfte man die Symptome, heute bekämpft man die Ursache. Womit? Mit Laxin, diesem einzigartigen, wohlschmeckenden Konflikt, das alt und jung, groß und klein, gern nehmen und das in seiner Wirkung wunderbar, ohne irgendwelche schädigende Nebenwirkungen ist. Laxin hilft nicht nur einmal, es regelt immer.

Theater und Musik.

Theater und Musik in Baden-Baden.

Im kleinen Haus gelangte erstmals das Spiel zwischen Scherz und Ernst „Die japanische Puppe“ von R. Voßler und E. Wachsmuth zur Aufführung. Die Handlung liegt nach der besten Seite und ist im Hause eine sehr fröhliche Stimmung. Die Aufführung wies sorgfältige Vorbereitung auf und hatte in Sophie Nieber, Max Schmad, Hans Gemes und Otto Provence vorzügliche Darsteller. Das liebenswürdige Lustspiel konnte einen schönen Erfolg für sich buchen.

Der hiesige Evangelische Kirchengesangsverein brachte in der Evangelischen Stadtkirche das vierteilige Oratorium „Jesus Nazarenus“ von Bruno Veitold zur Aufführung, der sich eine außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte. Neben dem unter der verständnisvollen und arbeitsfreudigen Leitung des Dirigenten Fritz Gscheidlen stehenden Vereins waren zur Mitwirkung herangezogen unsere einheimischen Sängerinnen Elsa Bauer (Sopran), Antoinette Maria Schüge (Mezzosopran), der Bass-Bariton Dr. Leo Barzantini-Darmstadt und der Tenorist G. Emig-Mannheim, ebenso war der Komponist Bruno Veitold aus Schmalkalden erschienen, welcher die Orgelbegleitung durchführte. Die Veranstaltung bot Stunden reinen künstlerischen Genusses und zugleich solche tiefer Andacht. Von allen Seiten wurden ihr Worte höchsten Lobes spendend.

Erstaufführung des „Noientavaliers“ in der Pariser Oper.

Der kurzen Meldung folgt unser Pariser Vertreter hinzu: Der „Noientavalier“ war den Pariserern bisher noch unbekannt. Wohl war seine Aufführung schon vor dem Kriege hier geplant, doch kam es nur zu den ersten Proben, dann stand man wieder davon ab. Nach dem Kriege war es das Stadttheater von Vordantz, das diese Straußsche Musikkomödie als erste französische Bühne aufführte, trotzdem die

Orchester-Werke von Richard Strauß in den letzten Jahren immer häufiger in den französischen Konzerts-Programmen zu finden sind. Die Große Oper in Paris ließ sich reichlich Zeit, bis sie jetzt, und zwar nach sorgfältigster Vorbereitung, mit dem „Noientavalier“ herauskam, und zwar — um dies gleich vorweg zu nehmen — in einer Mutter-Aufführung schlechthin, wie man sie seit langem in der Pariser Oper nicht erlebt hat. Das Verdienst hierfür kommt in erster Linie dem musikalischen Leiter der Großen Oper, dem L. Kapellmeister Philippe Gaubert zu. Wie in Paris üblich, war die internationale Kritik zu der Generalprobe geladen, wozu die Große Oper außerdem ein besonderes erlebtes Publikum gebeten hatte. Die Aufführung selbst verdient hohes Lob. Man hatte sich bewährte Kräfte aus Wien verschrieben, um das Werk möglichst sichtlich herauszubringen. Richard Strauß selbst hatte dem Direktor der Oper, Rouche, und seinem besonders befähigten Dirigenten, Gaubert, die eigens deshalb nach Wien gereist waren, noch ganz genaue Angaben über seine eigene Auffassung gemacht. Diese wertvollen Hinweise waren gewissenhaft befolgt worden. Nur so gelang das Baanis. Denn ein Baanis bedeutete diese Aufführung immerhin. Nicht etwa aus politischen oder chauvinistischen Befürchtungen, sondern deshalb, weil weder das Textbuch Hugo von Hofmannsthal noch die Musik den Pariserern besonders liebt.

Das Publikum war begeistert, wenn auch eine gewisse Ermüdung nach dem langen ersten Akt sich bemerkbar machte. Interessant ist die Einstellung der Presse und der französischen Kritik. Sie lehnte fast einstimmig das Werk ab! Der „Figaro“ kann es sich nicht verhehlen, anlässlich dieser Aufführung Kunst und Politik in recht bitter Weise mit einander zu veräußen und wirklich höchst unangebrachte, chauvinistische Bemerkungen zu veröffentlichen. Auch sonst hat man das Gefühl, daß einseitige chauvinistische Einflüsse die Kritik abfällige reform haben!

Wach! andern Freund! Du wirst erfahren, daß Freude freut. Friedrich Theodor Fischer.

Kunst und Wissenschaft.

Beethovenfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe. Zum Gedächtnis Beethovens veranstaltet die Technische Hochschule Karlsruhe am Sonntag, den 20. Februar, vormittags, ein Symphoniekonzert und am Dienstag, den 22. Februar, abends ein Kammermusikonzert, beide in der Aula und ausgeführt vom Akademischen Orchester.

Beethovenfeier in Turin. Im königlichen Theater zu Turin fand in Anwesenheit des Kronprinzen eine Feier aus Anlaß des 100. Todestages von Beethoven statt. Der Dichter Giovanni Frozano hielt die Gedächtnisrede. Daran schloß die Oper „Fidelio“ an, die zum letzten Male im Jahre 1886 in Rom mit großem Erfolge gegeben worden war.

Von der Handelshochschule Mannheim. Prof. Dr. Ernst Schuster an der Universität Tübingen hat den an ihn ergangenen Ruf an die Handelshochschule Mannheim als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. Martin Behrend angenommen. Professor Schuster lehrte im 34. Lebensjahr; er hat sich 1921 an der Universität Kiel als Privatdozent habilitiert, nachdem er längere Zeit an dem Weltwirtschaftsinstitut in Kiel als Direktorialassistent gewirkt hatte. 1922 erhielt er einen Lehrstuhl an der Universität Tübingen, 1923 erfolgte seine Berufung nach Tübingen als Extraordinarius. Schuster hat sich durch mehrere Schriften als Sachmann für Wirtschaftspolitik hervorgetan.

Ein wissenschaftlicher Kongress in Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat dort die Eröffnung des wissenschaftlichen Kongresses stattgefunden, zu dem 294 Delegierte erschienen sind. U. a. sind Deutschland, England, Frankreich und Amerika vertreten. Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde ein Russe gewählt. In der ersten Sitzung befaßte sich der Kongress mit der wissenschaftlichen Verbindung zwischen den einzelnen Ländern. An die Sowjetregierung wurde das Ersuchen gerichtet, die materielle Lage der wissenschaftlichen Arbeiter in der Sowjetunion nach Möglichkeit zu verbessern.

Englischer Humor.

„Ich frage Sie,“ wandte sich der Richter mit freier Miene an den Angeklagten, „bekennen Sie sich schuldig oder nicht?“ Der Angeklagte erhob sich würdevoll in der Bank und erklärte protestierend: „Hoher Gerichtshof! Als ich hierher kam, konnte ich nicht erwarten, daß man mir zumuten würde, Ihre Arbeit zu tun.“

Dienstag bis Samstag

Kommen die durch den lebhaften Verkauf in großen Mengen angefallenen

Reste

von Weißwaren, Bettbezug- und Wäschestoffen, Baumwollwaren, Anzugstoffen, Kleider- und Blusenstoffen, Gardinen, Dekorations- und Möbelstoffen, Käuferstoffen, außerordentlich billig zum Verkauf.

Gleichzeitig werden einige Tausend

Taschentücher

die zu Dekorationszwecken verwendet waren, ganz billig abgegeben.

W. Boländer

Badisches Landestheater
Dienstag, den 15. Febr.
Vollst. 6.

Die Zauberflöte
von Mozart.
Musikalische Leitung:
Dr. Felix Endl.

Anzug bügeln 2 Mk.
„Büge-Fix“
Amerik. Halberpflegs

Pager- u. Versand-
Karton,
Versandhüllen
fertig als Spezialität

Badischer Bund
Deutscher Jäger v.
Bezirksgruppe Karlsruhe

Mittwoch, den 16. Februar 1927, abends
8 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrempf.

Jahreshauptversammlung
mit anchl. Japdschlüssen.

Ehren-Preise
für Gesang- u. Musik-Vereine
Schieß- u. Kegelpreise, Sport-
Preise jeder Art u. Preisliste

Pianos
Die weltberühmten
Flügel
u.
Pianos
von
Bedischin
Blüthner
Großhändler
Steinweg

BIOX-ULTRA
die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta macht die Zähne blendend weiß und beseitigt Mundgeruch.

Residenz-
Lichtspiele Waldstr.
Das historische Kunstwerk
Ben Hur
nur noch bis einschl. Freitag, 18. Februar

Atlantik-Lichtspiele
Kaiserstr. 5 (am Durlacher Tor) Tel. 5448
Ab heute bis einschließlich Montag:
Pat u. Patachon
als Schwieger-
söhne

Colosseum
Ab 16. Februar, täglich 8 Uhr
Gastspiel des Berliner Apollo-Theaters
Die bunte Tüte

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute abend 8 Uhr
Wallfahrt
eines Herzens

Karlsruher Hausfrauenbund
Mittwoch, den 16. Februar,
14 Uhr, im Schloß, Ritterstr. 7

Restaurant, Kaffee und Konditorei
Zum Moninger
Heute abend
Großer Kappenabend

citrovaniile
Jn Apotheken

Tanz-
Lehr-Institut
J. Braunagel
Nowackanlage 13
Telefon 5859

Peters
Bubiköpfe
sind
Qualitäts-Arbeiten
G. Peters
72 Karlstraße 72

Uhren
Goldwaren
Trauringe
empf. äußerst billig
E. Döhlender, Uhr-
Gehwerkfabrik 28, Georgen-
über Gais Bäcker

Pfannkuch
Eingetroffen:
1 weiterer
Waggon
Spanische
Drangen
reife
süße Früchte
3 Stk. 25 Pf
von
Pfannkuch

KARL DÜRR, Holz- und Kohlenhandlung, Degenfeldstr. 13, Telephon Nr. 499

Der verlorene Kranz.
Erzählung
von
Loui Rothmund.
Als aber Margrit so geschmückt neben der Mutter...

alten Bauern und Bäuerinnen bewegten ihre Lippen und stüßten die bekannten Worte leise mit. Margrit war die größte unter den Mädchen...

nicht davon los können. Der leichte Gewinn, die Aufregung, die Gefahr, alles hat ihn gelockt. So im Waldtag nachts über den Rhein...

leicht ist besser mit ihr hausen, wenn sie erst einmal drauf war. Denn bisher hat's einem harten Strauß mit ihr gegeben. Und nun weißt Du alles...

(Fortsetzung folgt.)

# Aus dem Stadtkreis

## Beschönigungsfest

Man sagt der Frau von dreißig Jahren nach, daß sie in diesem Alter anfangs, schön zu bleiben. Sie hat Interesse für ihre Schönheit und sorgt dafür, daß sie ihr erhalten bleibt. Wenn eine Frau aber erst dreißig Jahre verheiratet ist und das Alter kommt, wo sie den Schönheitsansprüchen gegenüber phlegmatisch wird, dann kann es oft genug geschehen, daß andere zu dieser Kunst ermuntern müssen. Nicht etwa nur die Ehegatten und Freundinnen, sondern auch der Gatte, denn es geschieht, daß sich auch Leute, die dreißig Jahre lang verheiratet waren, scheiden lassen, weil die Gattin offensichtlich zu phlegmatisch in diesen Dingen geworden war.

Der Spiegel sagt Mes. Da sieht man ein Bild, das einen dunkelbräunlichen Schimmer hat, der kleinen molligen Wäschen nicht achtet, die förmlich begehrt sind. „Also Mama, nimm das Mittel!“ Und die Mama seufzt, aber sie muß schließl. „Also Frau, das Mittel ist probat. Du wirst es anwenden!“

Die Chemiker begehren keine Sünde, wenn sie sich den Stoff darüber zerbrechen, durch welche künstliche Frauen ihre Reize bewahren können und das Gesicht der unwiderstehlichen Ueberzeugungskraft besitzen. Die Frauen sind unermülich darin, probate Mittel weiter zu empfehlen. Höre Jungen behaupten, daß sie nur solche empfehlen, die nicht abgelehnt haben.

Und nun will ich indiskret sein und den Schleiher von einem kleinen Familienabermittler läuten. Jochen, die brave Matrone, hatte mit den Jahren einen Badenbart bekommen. Alles das Puppen und Zungen half nichts mehr. Die Schere zu benutzen, verriet die Aberglaube. Da aber Jochen für viele zu fordern und wenig Zeit hatte, fiel es ihr nicht sonderlich auf, daß sie sich in der Richtung auf das andere Geschlecht veränderte. Nur ihr Mann sah mit Grauel, daß er betrogen werden sollte. Er meinte sogar gelegentlich, rauchere kräftigere Rebstöcke zu vernachlässigen als sonst, und brachte das in Verbindung mit der eben erwähnten Veränderung.

So beschloß er also Abhilfe zu schaffen. Er besaß eine alte, kaufte und brachte das Mittel. Es wurde Jochen in so rasigen Farben erschauert, daß ihre lange schlummernde Eitelkeit erwachte. Schließl. wollte sie ein und ließ sich die scharfziehende Saite auf Oberlippe und rings um das Kinn herum anfragen, daß sie wirklich einem Landfuchse aus dem dreißigjährigen Kriege nicht ganz unähnlich war. Als man aber den Ausschritt nach 5 Minuten abmachte, war sie schon wie ein Jungfau und wiegte den Kopf hin und her vor dem Spiegel, ohne sich satt zu fühlen.

## Preisaus schreiben des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Um die Vorbereitungen zu den olympischen Spielen in erhöhtem Maße in diesem Jahre, dem letzten vor der Olympiade, vorziehen zu können, sind der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen und die ihm angeschlossenen Verbände darauf angewiesen, die erforderlichen großen Geldmittel selbst aufzutreiben, da die zur Verfügung gestellten Gelder vom Reich und privaten Stiftungen nicht in ausreichendem Maße reichen. Der Deutsche Reichsausschuss wird deshalb die gesamte Öffentlichkeit zu einer großzügigen Mittelsammlung für die olympischen Spiele auffordern.

Um diese Summluna zu vollem Erlöse zu bringen, sollen in der ganzen deutschen Presse Aufsätze erscheinen, die den olympischen Gedanken in kurzer und eindringlicher Form verkünden. Zu diesem Zweck hat der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen ein Preisaus schreiben erlassen. Der D.M.L. fordert alle geistvollen Köpfe auf, sich an dem Wettkampf um den besten Olympias-Aufsatz zu beteiligen. An dem Wettbewerb kann sich jeder beteiligen. Bedingung ist, daß die eingereichten Aufsätze noch nicht veröffentlicht und geistiges Eigentum des Verfassers sind. Der Aufsatz soll in kurzer Form gehalten sein. Auf keinen Fall darf der Aufsatz mehr als 80 Zeilen zu 15 Zeilen umfassen. Fremdwörter sind nicht erlaubt. Die Aufsätze sind einseitig, unaltriert in Maschinenschrift, zu schreiben und bis zum 1. März, unter einem Kennwort an das Generalsekretariat des D.M.L. Berlin W. 35, Kurfürstentrasse 48, zu senden. Der Name und die Anschrift des Verfassers sind in einem mit altem Kennwort versehenen abgeschlossenen Briefumschlag beizufügen. Preise sind ausgesetzt: Erster 500 M., zweiter 300 M., dritter bis fünfter je 100 M.

**Erdbeben.** Gestern vormittag realisierten die Seismographen des naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule ein ziemlich heftiges Erdbeben. Die ersten Wellen trafen um 4 Uhr 45 Min. ein. Die Maximalauslenkung wurden um 4 Uhr 45 Min. aufgezeichnet. Die Apparate kamen gegen 5:08 Uhr zur Ruhe. Der Erdbebenherd ist 1000 Kilometer entfernt und liegt vermutlich in Italien.

**Der Bürgerausschuss** hält am Dienstag, den 22. d. Mis., eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. der Ausbau des Flughafens Karlsruhe.

**Verrechnungen.** Verrechnet wurden im Ministerium der Finanzen: Der Vorstand des Bezirksbauamtes Vörrach, Baurat Siebold, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Waldsloh, Baurat Maier, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Vörrach; der zweite

# Internationale Autostraße Hamburg-Basel-Mailand.

Die Verwirklichung der Projekte einer Autostraße Hamburg-Basel-Mailand ist durch die am Montag in Basel beschlossene Errichtung einer schweizerischen Vereinigung zur Vorbereitung aller Studien und Vorarbeiten für den Bau des schweizerischen Teilstücks von Basel bis an die italienische Grenze um einen Schritt weitergekommen. Ein fünfgliedriger Ausschuss, bestehend aus zwei Sachverständigen und je einem Vertreter der Kantone Basel, Zürich und Bern wird die Statuten für diese Vereinigung auszuarbeiten und die Gründungsarbeiten, die in Kürze durch eine Konferenz vollzogen werden soll.

Regierungsrat Bentz-Basel konnte im Bernerhaus eine stattliche Versammlung von Delegierten verschiedener schweizerischer Kantone, Städte und Gemeinden, von Verkehr, Wirtschaft, Handel und Industrie, von Bahnen und Straßenwesen, von Automobilinteressenten, ferner Delegierte aus Deutschland und Italien willkommen heißen. Er erklärte, daß die Schweiz das Projekt der Straße durchaus ernst nehme. Er gab der Auffassung Ausdruck, daß die Schweiz ihr Teilstück erst in Angriff nehmen könne, wenn die Autostraße von Hamburg bis Basel bereits gebaut sei. Erst nach einem gewissen Stadium über techn. u. rechtliche, finanziellen und politischen Fragen könne die beste Lösungsmöglichkeit für die Schweiz herausgefunden werden. Sie werde dann gemäßigt.

Ingenieur Puricelli, der Erbauer der bereits bestehenden italienischen Autostraßen,

dessen Ideen auch das große Autostraßenprojekt entsprang, entwickelte dann seine in ganz Deutschland bereits bekannten Auffassungen, warum überhaupt Autostraßen gebaut werden sollten.

Professor Oken-Hannover, der Vorsitzende der Frankfurter Haftraba ergänzte die Ausführungen Puricellis und schilderte, wie der Gedanke eines internationalen europäischen Straßennetzes sich im Laufe der letzten zwei Jahre in Deutschland immer mehr Bahn gebrochen habe. Eine solche Autostraße Hamburg-Mailand habe aber erst dann Sinn, wenn das gesamte Straßennetz autoren sei. Was die Schweiz betrifft, so gehe es nicht an, die Sache erst in Angriff zu nehmen, wenn die Autostraße von Hamburg bis Basel fertig sei, sondern der Bau habe in allen drei Ländern Hand in Hand zu gehen. Eisenbahn, Flugzeug und Automobile müßten ebenfalls zusammenarbeiten und dürften sich nicht Konkurrenz machen.

Professor Andrae-Zürich gab in seinem Referat einige Zahlen bekannt. Die Führung der Autostraße über den Gotthard, die etwa 350 Kilometer lang sein wird, würde die Schweiz auf 90 bis 130 Millionen Franken zu heben kommen. Die Summe der Steigunnen beträgt dabei 2752 Meter, bei einer Längsneigung über den Simplon 2547 Meter, in der anderen Richtung 2900 Meter. Auch er betonte, daß es die Aufgabe der Schweiz sei, außer der Vorbereitung des Autostraßenprojektes ein großartig angelegtes Projekt für das Hinterland auszuarbeiten.

Beamte beim Bezirksbauamt Vörrach, Baurat Bösch, in gleicher Eigenschaft zum Bezirksbauamt Freiburg.

**Süddeutscher Werkmeistertag.** Der Werkmeister-Bezirksverein Karlsruhe, Zweigverein des Deutschen Werkmeister-Verbandes, St. Dörfeld, bezieht dieses Jahr an Pfingsten die Feier seines 40-jährigen Bestehens. Es ist beabsichtigt, gleichzeitig an den Pfingsttagen einen Süddeutschen Werkmeistertag in die Wege zu setzen, zu dem etwa 1200-1400 Werkmeister aus der Gauherrschaft Baden, Württemberg, Hessen, der Pfalz und des Saargebietes erscheinen werden; auch von Mittel- und Norddeutschland sind Teilnehmer zu erwarten. Die bis jetzt vorangegangenen Arbeiten versprechen den Teilnehmern einige schöne Stunden und Tage.

**Lotterie.** Dem Kinderhilfsausschuss in Baden-Baden wurde die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Geldlotterie erteilt.

## Chronik der Vereine.

**Karlsruher Biedertranz.** In einem zeitgemäßen archaischen Stil hatten die „Biedertranz“ am letzten Sonntag eingeladen. Nach einleitenden Worten und der obligatorischen Begrüßung sang Walter Stolting mit bestem Erfolg das Ständchen aus „Walfahrt und ein Scherzstück: ihm folgte Walter Watan mit 2 weiteren Scherzstücken. Herr Sonntag jr. mit bekanntem guten humorvollen Darstellungen und Walter Boden mit dem Melodram „Ritter vom Weimersheim“. Sodann wurde das Programm zeitgemäß, d. h. carnavaleskisch umgewandelt. Die Hauskapelle begrüßte nach einem vorwiesigen Umzug die „Biedertranz“ mit großer Begeisterung aufgenommenen musikalische Scherz, darunter einen Scherz, der alle Zuhörer in launigen Willkür hinst. Folger d. Nibel eroberte durch eine idyllische Ballade mit Deckerbegeisterung und eine durchdringende „Liedwaise“ mit Lieber zu Hause. Die Duelder Eigenart und die Art zeigen sich als die verlogenen Väter der Welt, und der Scherzmeister fragte, ermahnte und lammelte wie gewöhnlich. Nach der Scherzstück-Melodie wurden die „Biedertranz“ und nachgehende musikalische Darstellungen und gefolgt von allgemeiner Sing-Sang, humoristisches Theater wurde nicht fehlen und so konnte der Präsident des Biedertranz, Direktor Bollmer, namens aller den Drien, den Mitwirkenden und namentlich der unermülichen Hauskapelle den geschätzten, begeistert aufgenommenen Dank übermitteln. Die Stimmung des ganzen Abends war ausgezeichnet und galt als gutes Omen für den am kommenden Sonntag stattfindenden großen Biedertranz-Festbankett.

## Veranstaltungen.

**Unser Jugend unsere Hoffnung.** Jungt ist ein Film in Vorbereitung, der die ganze deutsche (Sonnenbäder usw.) und Entfaltungsfürsorge (Kindererholungsheime), soweit er die Karlsruher Schulung betrifft, zur Darstellung bringt. Am Mittwoch vormittag wurden einige kleine Szenen aus dem schlaraffen Reichenerholungs-Verein durch die Firma Vongauer u. Laven aufgenommen, nachdem schon vorher das Kindererholungsheim Friedenweiler im vollen Winterbetrieb (Abend, Schneemannstuden, Schneebälle usw.) gefilmt worden war. Man sieht hier Teile aus den Winterferien, die sich nach zweiseitigem Urteil anerkennend bewährt haben und den Sommerferien an heilkräftiger Wirkung gleichzusetzen sind. Leider befinden bei einem großen Teile des Publikums immer noch Vorurteile gegen die Winterferien. Die enttäuschte Herkathologie des Films wird sich noch in das Frühjahr hinein erstrecken, bis die wärmere Jahreszeit wieder den Betrieb der „offiziellen“ Erholungsstätten gestattet. Jedenfalls wird er aber fertiggestellt sein, bis der „Fahrmarsch für Jung und Alt“ am Sonntag, den 20. Mai 1927. Dann wird die Karlsruher Bevölkerung durch den Film einen Einblick in Betrieb und Wesen der gesamten Karlsruher Kindererholungsstätten nehmen können.

**Colosseum-Neue.** Man teilt uns mit: Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, gastiert ab 16. Februar am nur 13 Tage eine unserer größten reisenden Revuen „Die bunte Welt“, die in allen bisherigen Engagements die größten Erfolge erzielte. Einen ganz besonderen Anlaß für Karlsruhe bildet die Original-Verlierer-Verlegung: Juwans entzündete Glitz sowie die originale Tanzaktion vom Jahre 1926 in Paris. Sämtliche Kostüme kommen aus nur ersten Bühnen-aktens und sind neuesten Datums, ebenso die Bühnen-ausstattung.

## Standesbuch-Auszüge.

**Sterbefälle.** 12. Februar: Richard Böckinger, 48 Jahre alt, Verlehnungsbeamter, Chemnitz; Luise Sembacher, 79 Jahre alt, Witwe von Adolf Sembacher, Photograph, 13. Februar: Magdalena Heilmann, 44 Jahre alt, Ehefrau von Wilhelm Heilmann, Treber; Karoline Heilmann, 77 Jahre alt, Witwe von Michael Heilmann, Rechnungsrat a. D.; Karoline Schaller, 63 Jahre alt, Witwe von Philipp Schaller, Schreinermeister; Louis Böckner, 72 Jahre alt, Wärrer, Witwer; Walburga Straußel, 69 Jahre alt, Witwe von Adolf Straußel, Müller.

## Der geplante Sportpark im Hardtwald.

Mein Artikel, mit dem ich als Platz für das Stadion den neuen Exerzierplatz auf der Neureuter-Gemarkung vorschlug, hat eine ganze Reihe Kritik und eine lebhaftige Diskussion hervorgerufen. Der Stadtausschuss für Leibesübungen und Jugendpflege hat besonders meinen Artikel aus dem Grunde angenommen und eine Erwiderung gebracht, die sich in allen Punkten ohne weiteres widerlegen läßt. Ohne in einzelnen auf meine Ausführungen einzugehen, wurde gegen mein Projekt als erstes „der Staat“ ins Feld geführt. Die Militärbehörde hat den betreffenden Platz trotz des Staubes als Exerzierplatz gewählt, weil in eben die Soldaten an das Staubschloß gewöhnt waren und man bei der Auswahl des Platzes auf die Augen der Soldaten keine Rücksicht zu nehmen brauchte! Der Vorstand des Staubes hat dem Kritikerschreiber aber selbst nicht ganz behagt, da er darauf hinwies, daß man die Straße „ja teurer“ könne. Dies wird aber gar nicht nötig sein, da wie ich von der Wasser- und Straßenbaudirektion erfahren habe, die Mühsal besteht, die ganze Straße in den nächsten Jahren zu pflastern. Damit wäre die Staubfrage, falls die Pflasterung zur Ausführung kommt, so ohne weiteres erledigt! Selbst wenn aber die Wasser- und Straßenbaudirektion nicht die Mühsal hätte, zu pflastern, würde diese, falls das Stadion dort angelegt würde, auch die Anwohner nicht erheblich nerven, wenn der Anker des Stadions die Pflasterer selbst vornehme. Wenn aber nicht gepflastert wird, so hat der Kritikerschreiber wohl übersehen, daß wir bei östlichen Winden meistens Regenwetter haben. Bei Regenwetter, falls also der Wind von der Straße her über den geplanten Sportpark streicht, entsteht gar kein Staub und bei westlichen Winden fließt der Staub nach der anderen Seite! Ich glaube, daß die Militärverwaltung, als sie diesen Platz zum Exerzierplatz auswählte, ebenfalls so schlau war, dies in berücksichtigen! Zum Schluß bemerke ich noch in diesem Punkte, daß die Landstraße ja auch durch den von der Stadt geplanten Sportpark führt und hier die Staubfrage sich noch schlimmer auswirken würde, da die Sportfläche sich auf beiden Seiten der Landstraße befindet! Und dazu kommt noch die geplante Auto-Ringstraße!

Als weiteres wurde gegen mein Projekt die Kläranlage der Abwasserkanäle ins Feld geführt. Wie wenig schädlich dies ist, erhebt wohl am besten daraus hervor, daß die erwähnte Kläranlage von dem geplanten Sportpark fünf Kilometer entfernt ist und ferner zwischen Kläranlage und Sportpark sich das Dorf Reuten befindet. Wenn dieser Grund schädlich wäre, müßte die Einwohnerschaft von Reuten längst erkrankt sein.

Meiner Ansicht nach ist das Projekt des Sportparks derart wichtig, daß die Bevölkerung wohl mit Recht verlangen kann, hierüber eingehend aufgeklärt zu werden. Wir leben doch im Zeitalter der Demokratie, und trotzdem muß man es erleben, daß eine kleine Gruppe von Menschen einfach über den Hals verhängt, der Gemeinut des Volkes ist! Das Projekt ist wirklich der Mühe wert, ordentlich auch in der Öffentlichkeit diskutiert zu werden. Da dies nicht geschieht, muß man der Tagespresse dankbar sein, daß sie alle Stimmen Raum gibt, auch denen, die das Projekt als unannehmlich bekämpfen! Jeder Baum, der gefällt wird, ist einfach nicht zu erleben, und das Wärrden, das man dem Publikum vormacht, als gehebe das Walde nichts zu Verle, ist „märchenhaft“. Auf den Gipfeln der Bäume kann man nicht Fußball spielen, ebenso nicht radfahren usw.! Aus diesem Grunde sollte man trotz des Beschlusses des Bürgerausschusses das Projekt nochmals überprüfen und eventl. die Karlsruher Bevölkerung darüber abstimmen lassen! Wenn dies auch Kosten verursacht, so ist die Erhaltung des Waldes wohl dieses Opfer wert!

## Tagesanzeiger

Dienstag, den 15. Februar.  
Bad. Landestheater: 7½-10½ Uhr: Die Zaubertüte.  
Stadt. Konzertsaal (Bad. Hoftheater): abends 8 Uhr: Konzerte eines Vereins.  
Arbeiterbildungs-Verein: abends 8½ Uhr im Vereinsheim: Ludwig Schröder-Abend.  
Colosseum: abends 8 Uhr: Varietés-Vorstellung.  
Altstadt-Theater: Pat und Patachon als Scherzoper-Idone. Das Blagachsch.  
Reisende-Varietés: Ren. Str.  
Restaurant Moninger: Großer Rappeneben.

# Weinheimer Brief.

a. Weinheim, 14. Febr.

Zwischen der Stadt Weinheim und dem Ministerium des Kultus und Unterrichts schwebte seit einiger Zeit ein Konflikt anlässlich des Entwurfes der neuen Satzung für das zu einer Volkshochschule ausgearbeitete Realgymnasium mit Oberrealschule, weil Weinheim das Mitwirkungsrecht bei der Befugung der planmäßigen Lehrstellen, wie es den Städte-Ordnungsgesetzen zusteht, auch für sich beanspruchte. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts lehnte das Ministerium ab, weil es in Erwägung zog, dieses Recht allgemein zu beschränken oder gänzlich aufzuheben. Jedenfalls könne eine Ausdehnung dieses Mitwirkungsrechtes auf andere Städte nicht erfolgen. Den Städten Karlsruhe und Freiburg bestätigte das Ministerium das genannte Mitwirkungsrecht, so daß bei diesen Städten keine Beschränkung oder gar Aufhebung dieses Rechtes eintrat.

Nach dem Erlaß des Kultusministeriums sollen also die neuen Städte solche mildernden Rechte sein, als jene der früheren Städteordnung, obgleich seit Jahren die Schulstellen für beide Arten von Städten gleichmäßig geregelt sind. Auf Grund dessen machte der Weinheimer Stadtrat gegenüber der Auffassung des Ministeriums mit allem Nachdruck geltend, daß es nicht im Sinne der neuen Gemeindeordnung liegen könne, unter den Städten der Städteordnung zwei Arten von Städten zu schaffen. Nachdem neuerliche Verhandlungen in dieser Sache ergebnislos verlaufen waren, lehnte der Weinheimer Stadtrat die Vorlage der Satzung an den Bürgerausschuss ab, da eine Schlechterstellung der Stadt Weinheim in genannter Beziehung nicht gerechtfertigt erschien. Auf ein nochmaliges Ersuchen des Stadtrates antwortete der Minister, an seiner Stellungnahme der Folgen wegen festhalten zu müssen. Im übrigen wies er den Vorwurf der Inparität als unberechtigt zurück, da die Stadt Vörrach bei der Befugung einer Direktorstelle die gleiche Behandlung erfuhr, wie Weinheim.

Eine nochmalige mündliche Besprechung einer Weinheimer Abordnung fand im November v. J. in Karlsruhe statt, wobei sich indessen der Kultusminister wie der Ministerialdirektor in der Uebertragung des Mitwirkungsrechtes unanachgiebig zeigten. Immerhin machte der Minister infolge ein Zugeständnis, als er sich damit einverstanden erklärte, daß bei der Annahme des Satzungsentwurfes durch Weinheim der hiesige Stadtrat in einem besonderen Schreiben an das Ministerium einen Vorbehalt macht, wonach der § 4 der Satzung nur als vorläufige Regelung gilt. Sollte später durch eine allgemeine Bestimmung den Städten das Mitwirkungsrecht bei der Befugung planmäßiger Stellen zugeordnet werden, so gelte die jetzige Fassung des § 4 nicht als ein Verzicht der Stadt Weinheim auf dieses Recht.

Ueberzeugt davon, daß weitere Zugeständnisse in dieser Angelegenheit nicht mehr zu erwarten seien, unterbreitete der Weinheimer Stadtrat den Satzungsentwurf dem Bürgerausschuss, der in seiner neuen Zusammenfassung nach den Gemeindevorständen erstmalig zusammentrat. Dabei erklärte der Obmann des Stadtverordnetenverbandes, Sparrkassendirektor H. K. L., daß eine Einmütigkeit nicht zu erzielen war, weil man nicht dulden will, daß Weinheim als eine Stadt zweiter Klasse behandelt werde. Das Kollegium billigt ausdrücklich die vom Stadtrat erhobenen Einwände und Proteste, aber namens der Mehrheit beantragte es die Zustimmung zur Satzung des Gymnasiums, weil sich Weinheim dabei in einer Zwangslage befindet, ungeachtet der dadurch herbeigeführten Schmälerung der Selbstverwaltung. Oberbürgermeister H. K. L. bestätigte die Zwangslage, in der sich Weinheim befindet, weil — wenn die Satzung jetzt abgelehnt wird — die gegenwärtigen und künftigen Oberprimaner der Oberrealschule ihre Reifeprüfung an auswärtigen Schulen ablegen müssen. Denn so lange die Satzung nicht angenommen sei, gelte die Oberrealschule nicht als eine der vom Ministerium anerkannten Anstalten, die allein zur Abhaltung derartiger Prüfungen berechtigt sind. Wenn der Stadtrat mit solcher Zähigkeit um das Mitwirkungsrecht bei der Befugung der planmäßigen Lehrstellen am hiesigen Gymnasium kämpfte, so erachte er lediglich die Gleichstellung der Stadt Weinheim mit den Städten, die jenes Recht besitzen. Er verzichte gern endgültig darauf, wenn das Ministerium sich entschließen sollte, auch den anderen bisher privilegierten Städten es nicht weiter zu gewähren. Wenn das Ministerium gewisse Schwierigkeiten, die sich aus dem Mitwirkungsrecht ergeben können, vermeiden wolle, dann wäre es doch richtiger, dieses Privilegium ganz aufzuheben, als es den neuen Städten vorzuenthalten.

Nach einer äußerst lebhaften Debatte, in der die einzelnen Fraktionsredner scharf gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung durch das Kultusministerium protestierten, andererseits aber die Zwangslage, in der sich Weinheim befindet, anerkannten, wurde schließlich die Satzung mit 43 gegen 30 Stimmen angenommen.

Von den übrigen Beschlüssen der vierhundertgen Abendung sind noch besonders zu erwähnen die Annahme einer künftigen Vertretung zu wachsender, rückwirkend vom 1. August 1926, die Bewilligung von 300 000 M. für die Eingabe von Vandalen, zwecks Förderung der Neubautätigkeit, die Aufnahme eines langfristigen Anlehens von 1 500 000 M., sowie die Errichtung von drei Professorenstellen am Gymnasium und die Errichtung einer planmäßigen Lehrerstelle an der hiesigen Handelsschule. Sämtliche 13 Punkte der Tagesordnung, darunter der Verkauf und Ankauf von Grundstücken, sowie die Kostenträgerleistungen im Entwässerungsgebiet der Reichsgraben wurden genehmigt.

### Badische Chronik

**Tagung des Badischen Landesjägervereins.**  
 In Konstanz, 14. Febr. Die zweite Wanderversammlung des Badischen Landesjägervereins im Bürgerauschulsaal. Die Tagung war überaus gut besucht. Der Vorsitzende des Vereins, Minister für Kultus und Unterricht, Leers, konnte zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden begrüßen und einen ersten Bericht über die Tätigkeit des Vereins erstatten. Der Geschäftsbericht wurde von Neuerungsrat Dr. Koch-Karlsruhe erstattet. Er gab ein erfreuliches Bild von der regen Tätigkeit und Entwicklung der Jägervereine im Badenland, wo sehr gute Ergebnisse mitgeteilt werden konnten. Durch die Tätigkeit des Vereins wurden in den Gewässern Badens schon viele Millionen von Jungfischen verschiedener Art und auch Krebse ausgezogen. Der Antrag eines Vereins auf Nichtausstellung von Fischereiarbeiten an nicht organisierte Fischer wurde zurückgezogen.

Sehr reges Interesse fand ein Vortrag des Leiters des Bodenseeforschungsinstituts in Konstanz, Professor Dr. A. Unerbach-Karlsruhe, über die neuen Forschungsergebnisse des Instituts, besonders auf dem noch unbekanntem Gebiet der Strömungsverhältnisse des Bodensees.

Zum Schluss ergriff ein Redner in der Ansprache das Wort, um sich über die Erörterung der Heiligkeit zu äußern, die dem Weizen nach noch nicht ganz bestimmt erkannt ist und die noch interessante Aufschlüsse zeitigen könnte.

Am Nachmittag führten die Teilnehmer in einem städtischen Motorboot nach der Insel Reichenau, wo die Gäste von den Reichenauer Fischern feierlich empfangen wurden. Dort fand die Eröffnung der neuerbauten Fischbrutanfalten für den Untersee statt. Außerdem wurde bei dieser Gelegenheit durch Kranzniederlegung des um die deutsche Fischerei hochverdienten Freiherrn von Beer gedacht.

**Teutschneurent, 14. Febr.** Gestern Abend fand im Gasthaus „zum Lamm“ ein vom Verein für Rosenpflege veranstalteter Kappabend statt, der zahlreich besucht war.

**Söllingen, 14. Febr.** Die Eheleute Theodor Schaufel, Kaufmann, können am 15. d. d. das Fest ihrer silbernen Hochzeit begehen. Wir wünschen dem Jubelpaare für seinen weiteren Lebensweg alles Gute.

**Wöffingen, 14. Febr.** Gestern starb der älteste Mann der Gemeinde, Peter Karman im Alter von 85 Jahren; er war Veteran von 1866 und 1870/71.

**Bretten, 14. Febr.** Gestern hielten der Arbeiterverein, der Schützenverein und der Rosenverein ihre Generalversammlungen ab, die mit Erträgen langjähriger Mitglieder verbunden waren. — Den Reigen der Festveranstaltungen eröffnete der Orchesterverein mit einem Festkonzert unter Leitung von Direktor Münz-Karlsruhe. — Eine Bauerversammlung aus dem ganzen Bezirk unter Leitung des Rechtsanwalts Schmid-Bretten behandelte die starke finanzielle Belastung des Bauernstandes, gegen die Protest erhoben wurde. Hauptlehrer Schmeißer-Bruchsal sprach über Bauernhochschule, Jugendorganisation und Siedelung.

**Bruchsal, 14. Febr.** Die Eheleute Konrad Kasper feiern morgen das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sehen im 77. Lebensjahre. Kasper ist Veteran von 1870/71. — Die Allgemeine Ortskrankenkasse Bruchsal hat das Kirchhof Gangelmeier in Dierbach gekauft und damit ein eigenes Erholungsheim erworben. 16 Zimmer mit 24 Betten stehen zur Verfügung. Die Zahl der Betten soll auf 40 erhöht werden. — Am Samstag ging ein großer Ballon über dem Walde nördlich Oberrombach nieder. Das am Boden schleifende Schlepseil wurde von Zuschauern ergriffen und der Ballon beim dortigen Schloss heruntergezogen. Es war der Ballon „Nichtsoßen“, der 9 Uhr vormittags in Augsbürg aufgestiegen war. Er wurde nach Verladung mit dem Wagen nach Bahnhof verladen. Die vorzeitige Landung wurde wegen der Nähe des besetzten Gebietes vorgenommen.

**Stettfeld (Amt Bruchsal), 14. Febr.** Der 15 Jahre alte Sohn des Küstermeisters Woll der als Väterlehrling in Schwellingen tätig war, wird seit einigen Tagen vermisst. Er ging morgens zur Gewerbeschule und wurde seitdem nicht mehr gesehen.

**Rot, 13. Febr.** Gestern nachmittag wurde Hauptlehrer a. D. Seifert zu Grabe getragen. Er war lange Zeit Lehrer in Walsch und Mitbegründer des dortigen Gesangsvereins „Frohheit“.

**Grumbach (Einsheim), 14. Febr.** In unserer Gemeinde befinden sich noch drei Kämpfer von 1870/71, die alle noch körperlich und geistig völlig gesund sind. Es sind dies der Altbürgermeister Breunig mit 83 Jahren, Altbürgermeister Frank mit 78 Jahren und der Schiedsrichter mit 83 Jahren.

**Neustadt (Schwellingen), 14. Febr.** Gestern fand hier Gemeindevahl statt, nachdem die Wahl vom 14. November v. J. deren Ergebnis angefochten wurde, für unzulässig erklärt worden war. Die Liste im Bürgerauschuss verteilen sich wie folgt: Sozialdemokraten 19 (16), Deutsche Volkspartei 0 (2), Komm. Partei 1 (4), Nationalsozialisten und Bürgerliche Vereinigung 28 (26). Im Gemeinderat erhalten die Sozialdemokraten 2 Sitze, Nationalsozialisten und Bürgerl. Vereinigung 4. Die beiden anderen Listen gehen leer aus.

## Deutscher Rhein / Deutscher Wein!

Von Hans Eichert, Berlin.

Noch vor wenigen Tagen war das „Haus der Kunstindustrie“ in Berlin das Heim der „Grünen Woche“ und diente so der näherbringung von Stadt und Land. Jetzt ist dort die große Verbeausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“ eröffnet worden.

Mehr denn je ist die große Ausstellung von Bedeutung, wenn man weiß, unter welchen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen das Wingerdolk zu kämpfen hat. Die Werbestunde soll wieder die Verbindung mit dem Rhein- und Weinland mit dem fröhlichen Wingerdolk am Rhein, an der Mosel und dem Neckar bringen. In wenigen Wochen haben das Berliner Messeamt und ihr rühriger Leiter Herr Dr. Adolf Schick und Chefredakteur Karl Vetter, sowie der Verein der Weinhandeler mit Unterstützung des Allgemeinen Deutschen Wäderverbandes des Reichsausstellung für Weinpropaganda und einer Reihe rheinischer Heimatverbände dieses Werk zustande gebracht.

War die Halle schon immer lebendig in ihrem hellen Innenraum, so weist jetzt eine Atmosphäre von Rebenluft und sommerlichen Sonnenglanzes durch die schlange Architektur ihrer hochstrebenden Pfeiler. Alle Farben sind auf zartem Rosa, auf lichten Blau und lebhaftem Grün abgestimmt und an den Seiten finden wir die Wappen der verschiedenen Städte.

Zwei Ziele hat die Ausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“. Das eine ist die Unterstützung der Propaganda für den Besuch rheinischen Landes und rheinischer Wäder, das andere für die Förderung der Parole des Reichsausstellung für Weinpropaganda „Trinkt deutschen Wein!“ Diesem letzteren Zweck der Ausstellung dient vor allem das Erdgeschoss. Hier treten die prominentesten Weinhandelsfirmen in repräsentativen Reihen vor die Öffentlichkeit. Die Ergänzung dieses praktischen Teiles der Weinpropaganda, der bei Tanz und Konzert und künstlerischen Darbietungen rheinischer Kunst das „Studium“ aller deutschen Weinorten gestattet, bildet die im Obergeschoss untergebrachte Ausstellung „Der deutsche Weinbau“.

Das Mitglied des Deutschen Weinbauverbandes, Herr Dr. Meyer, hat hier reichhaltiges Material über Geschichte, Entwicklung, kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des deutschen Weinbaus zusammengetragen. Man sieht einen ganzen Weinberg mit den erforderlichen Arbeiten der Rebenpflege, lernt die verschiedenen Maschinen der Weinbereitung kennen, gewinnt einen Einblick in die mühselige Arbeit der Schälungsabkämpfung in den Weinbergen und lernt vor allem auch die Fürsorge des Reichs und der Länder für die Wingerarbeit kennen. In einer Reihe ist der ganze Vorgang der Sektbereitung dargestellt und in einer anderen geben Statistiken und graphische Darstellungen Aufschluss über den Empfang und die Erzeugungsziffern in deutschen Landen.

**dz. Gaiberg (Heidelberg), 14. Febr.** Gestern kam es hier zu einer Meißelketterei bei der ein Mann durch einen Stich in die rechte Brustseite schwer verletzt wurde. Ein anderer erhielt kleinere Verletzungen an der Stirn und am linken Oberarm. Gäste, die den Stretenden zu Hilfe kommen wollten, wurden ebenfalls leicht verletzt. Der Haupttäter wurde festgenommen.

**dz. Heidelberg, 14. Febr.** In den Oberlagen vom 16.—18. April veranstaltet hier der Reichsbund Deutscher demokratischer Jugend keine Jahresstauna.

**dz. Heidelberg, 14. Febr.** Die Eröffnung der Benediktinerabtei Sankt Neuburg wird nach Dieren offiziell erfolgen. Vorläufig sind in dem Kloster drei Patres und einige Laienbrüder untergebracht. Unter den Patres befinden sich ein Wäler, ein Goldschmied und Draganit und ein in der Geflügelzucht vorzüglicher Fachmann. Die Benediktiner wollen die Geflügelzucht auf wissenschaftlicher Grundlage in großem Maßstabe betreiben. — Am Samstag nachmittag entlief oberhalb der Pflanzengrabenhöhe im Gebrüpp ein Brand, der eine Fläche von etwa 500 Mm. vernichtete. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle und riff die Brandstelle durch Abgraben und Zudecken energisch an.

**dz. Mannheim, 14. Febr.** Ein vier Jahre altes Kind hatte einen auf dem Kopf liegenden Topf heruntergehoben und erlitt dabei schwere Brandwunden, so daß es ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

**dz. Durmersheim, 14. Febr.** Beim Neujahrsfesten war der Bürger Franz Koffler von einem jungen Burichen ins linke Auge getroffen worden, das ihm am Freitag in Karlsruhe herausgenommen werden mußte.

**dz. Durmersheim, 14. Febr.** Gestern morgen wurde die Bürgerwehr durch Generalalarm geweckt. Es brannte in Scheuer und Stallung der Witwe August Kassel. Nach angelegter Tätigkeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer einzudämmen und das Wohnhaus zu retten. Scheuer und Stallung mit den darin befindlichen Vorräten wurden dagegen ein Opfer der Flammen.

**bl. Würmersheim (bei Raftatt), 14. Febr.** Gestern morgen gegen 5 Uhr brach in den Stallungen der Witwe August Kassel Feuer aus. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr konnte das Feuer eingedämmt und das

Der verkehrswerbende Teil der Ausstellung „Das schöne Rheinland“ ist vom Rheinischen Verkehrsverband mit reichem Material zusammengestellt. Fast alle rheinischen Städte zeichnen in künstlerisch hochwertigen Bildern architektonische und landschaftliche Schönheiten der Rhein-



uier und der Neckar. Ebenso hat die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverbände für die Ausstellung eine Reihe der schönsten Werbilder mit Motiven des Rheinlandes zur Verfügung gestellt. In dieser Kollektiv-Ausstellung ist auch eine Verkehrs-Ausstellungsstelle eingerichtet.

Bei der Ausstellung selbst haben führende Vertreter der Stadt Berlin, Stadtrat Brühl, vom Verein der Weinhandeler, Kommerzienrat Langer und Duth, und insbesondere Chefredakteur Carl Vetter, der Leiter der Ausstellung, das Wort zu interessanten Ansprachen ergriffen.

Chefredakteur Vetter wies auf die Schwierigkeiten hin, die sich der Durchführung der Ausstellung zunächst entgegenstellten. Der Wein sollte als der reine Mann unter den Getränken, was dem das seltsam schmale Vorkommen eine gewisse Ansehlichkeit. Deshalb habe man es als erste Mission der Ausstellung betrachtet, den vornehmen Ruf des deutschen Weines abzubauen und zu zeigen, daß die Erzeugnisse deutscher Sonne, irdischer Erde und deutscher Wingerarbeit erreichbar ist. Nicht weniger als 500 Sorten Wein zeigten sich in der Ausstellung, nicht nur in trockenen Katalogen, sondern reiflich in der lebendigen Praxis.

Wohnhaus gerettet werden, während die Zielungen mit sämtlichen Vorräten bis auf den Grund niederbrannten. Es wird kurzschluß vermutet.

**H. Baden-Baden, 13. Febr.** Die hiesige Ortsgruppe des Badischen Schwarzwalddovereins hielt ihre diesjährige Hauptversammlung bei zahlreichem Besuch im Hotel Schwarzwalddhof ab. Nachdem der Vorsitzende Rektor Bährle die Anwesenden begrüßt hatte, erstattete der Schriftführer Hauptlehrer K. F. R. ger den Tätigkeitsbericht, der ein anschauliches Bild von der Arbeit des verlosenen Vereinsjahres gab. Erwähnt darf besonders die Erhellung des Büffemerkeins auf dem Seckofy bei der Baden Höhe und der Renaufbau der Unterkunftsstätte auf dem Batters werden. Kaufmann Häpfer brachte den Kassenbericht zur Kenntnis der nach Prüfung durch die Revisoren in Ordnung befunden wurde. Dem Redner wurde der Dank ausgesprochen und Entlassung erteilt. Der vom Vorstand entworfene Vorschlag für das Jahr 1927 fand die Genehmigung der Versammlung. Als Hauptziel der diesjährigen Vereinsarbeit gilt die Anlage des Höhenwegesabstammes vom Badener-Höhe-Turm über den Seckofy zum Herrenmeister See. Die neue Wegeanlage dürfte in Bälde fertiggestellt sein. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde die Versammlung abends 11 Uhr geschlossen.

**dz. Baden-Baden, 14. Febr.** Ein Kraftwagen stieß dieser Tage mit einem Fahrrad zusammen. Der Radfahrer kam unter den Kraftwagen zu liegen, erlitt aber nur eine leichte Gehirnerschütterung sowie unbedeutende Hautabwürgungen.

**I. Gaggenau, 14. Febr.** Gestern hielt die neu gegründete Karnegialgesellschaft 1927 eine Herren-, Damen- und Fremdenabende ab, die einen glänzenden Verlauf nahm. Über hiesigen Kräften wirkten Fr. Lu Kestler aus Baden-Baden, sowie Herr Unger aus Karlsruhe mit feiner sprechenden Puppe mit.

**bl. Offenburg, 14. Febr.** Gestern Abend stieß an der Straßenkreuzung Bühlerstraße-Vollstraße ein Personauto mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer Ludwig Huber von Bad Peterstal wurde im Gesicht, an den Händen und Beinen leicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

**ej. Ruz, 13. Febr.** Der Gemeinderat beschloß die Errichtung eines Kriegerdenkmals. — Dem Kleinrentner Bösch wurden in einer der letzten Nächte sämtliche Hühner aus dem Stall gestohlen.

**ic. Rahr, 14. Febr.** Unter großer Beteiligung wurde am Samstag die Herbstliche Hülle des so plötzlich aus dem Leben abgerufenen Gymnasialprofessors Bernhard Schlitthelm zu seiner Ruhe geleitet. Nach der Trauerrede des Pfarrers wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Gymnasialdirektor Dr. Steuerer widmete dem Verstorbenen einen warmen Nachruf und würdigte ihn als Schullehrer und als Mensch.

**bl. Säckingen, 14. Febr.** Der Gemeinderat hat beschlossen, dem Bau eines Schlafthauses sofort näherzutreten.

**bl. Danneberg, 14. Febr.** Am 6. Februar fand hier eine Kreisversammlung der Landesfachgruppe der badischen Gemeindefortschrittlichen statt. Bei dieser Tagung sprach der Vorsitzende, Oberförstermeister Krutina-Heidelberg über die Rechtsstellung der Gemeindefortschrittlichen. Oberförstermeister Krutina-Heidelberg berichtete über die Verpflichtung bei der Fürsorge für die badische Gemeinde- und Körperlichkeitsbeamte. Nach den Vorträgen setzte eine Diskussion ein, wobei auf die Mängel hinsichtlich der Besoldungsverhältnisse hingewiesen wurde.

**dz. Eubingen a. N., 14. Febr.** Der diesjährige Abgeordnetentag des Kreisverbandes Eubingen fand gestern hier statt. Nach Berichterstattung des Gauvertreeters Rechtsanwalt Göhringer-Lahr und Bürgermeister Teilnach Eubingen erstatteten die einzelnen Gaufunktionäre Bericht über die Tätigkeit im Gau und in den einzelnen Vereinen während des verlosenen Jahres. Der Gau zählt zurzeit 70 Vereine und ist damit einer der stärksten im N. (Badischen) Gaukreis. Als erster Gauvertreter wurde Rechtsanwalt Göhringer-Lahr, als erster Gauoberrentner Karl Klager-Freiburg (Turnerschaft), als Gauwirtschaftwart und Ehrenwart Hölzer-Freiburg (Turnverein) gewählt.

**bl. Fienzen, 11. Febr.** Infolge eines Weidens wird Bürgermeister Heich von seinem Posten auf 1. März dieses Jahres zurücktreten. Der Gemeinderat hat sich damit einverstanden erklärt.

**bl. Schopfheim, 14. Febr.** Die in letzter Zeit infolge der Schneefälle verhältnismäßig unterbrochene Kraftpost Schopfheim-Grödenbach wird vom 14. Februar an wieder regelmäßig zu den im Fahrplan angegebenen Zeiten verkehren.

**bl. Birkendorf, 14. Febr.** Der Bezirksrat hat die hiesigen Gemeindevorstände für unzulässig erklärt. Die Wahlen müssen daher in einigen Wochen nochmals vorgenommen werden.

**bl. Lorrach, 14. Febr.** Am 26. April findet in St. Gallen eine Konferenz von Delegierten der Uferstaaten des Bodensees, des Untersees und des Rheines statt zur Abänderung und Ergänzung der internationalen Schiffsabris- und Hafenordnung und der grundsätzlichen Regelung der Schifferpatente. Es werden außer der Schweiz vertreten sein Baden, Bayern, Württemberg und Österreich.

**bl. Singen, 14. Febr.** Auf Grund der in letzter Zeit auf Veranlassung des hiesigen Bürgermeisters vorgenommenen Erhebungen über den Wohnungsbedarf sind einschließlich 70 Auswärtiger insgesamt 431 Wohnungs-suchende festgestellt worden.

### Ämtliche Nachrichten

**Ernennungen Verlegungen Zurückverlegungen usw. der planmäßigen Beamten**

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Entlassen auf Ansuchen: Regierungsrat Dr. Hermann Müller beim Bezirksamt Heidelberg.

**Justizministerium.**  
 Zugelassen als Rechtsanwält: Rechtsanwalt Albin Kellner beim Oberlandesgericht nach Verzicht auf seine Zulassung beim Landgericht Mannheim, der frühere Generaldirektor Friedrich Schön beim Landgericht Karlsruhe und bei der Kammer für Handelsachen in Vöhringen, Rechtsanwalt Dr. Emilie Rechen, bisher in Stuttgart, beim Landgericht Mannheim; die Rechtsanwältinnen Alfred Seid beim Amtsgericht Rühl und Landgericht Offenburg, Dr. Georg Schmitt beim Amtsgericht Vörrach und Landgericht Freiburg, Kurt Bräcker beim Landgericht Mannheim.

Ernannt: an Justizassistenten: die Kandidatinnen Friedrich Bräckerlin beim Notariat Baden, Gustav Kaul beim Notariat Bruchsal, Josef Kohn beim Notariat Konstanz und Büroassistentin Georga Meder beim Amtsgericht Mannheim.

Bericht: die Justizobersekretäre Oskar Koch beim Amtsgericht Säckingen zum Amtsgericht Wollsch und Karl Jachmann beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht Säckingen, Justizassistent: Adolf Schirmer beim Notariat Karlsruhe zum Notariat Durlach, Oberaufseher Karl Spieck beim Bezirksgefängnis Gernsbach zum Jugendgefängnis Bruchsal; die Aufseher Friedrich Ludwig beim Jugendgefängnis Bruchsal und Richard Ludwig beim Landesgefängnis Freiburg zur Fürsorgeerziehungsanstalt Säckingen, Max Müller beim Bezirksgefängnis in St. Blasien zum Landesgefängnis in Freiburg.

Zurückverlegt: Gerichtsvolkshilfe Wilhelm Gern beim Amtsgericht Mannheim bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

### Die Raderhöhle

Ist die Eingangspforte für Erkrankungen der Luftröhre. Wollen Sie sich vor Ansteckungen schützen, so nehmen Sie die ärztlich anerkannten Panflavin-Pastillen. Sie hemmen das Wachstum eindringender Krankheitserreger, sind angenehm von Geschmack und unschädlich für den Magen. Von ersten Fachgelehrten bestens empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. (Panflavin-Pastillen: 3,6 Dilarino-10 Methyl-Azidintumchlorid 0,003 mit Kekao und Zucker als Pastillenmasse.)

# Mäuse, Ratten

est. vertilgt schon über 20 Jahre mit glänzendem Erfolg die **älteste, größte und leistungsfähigste Anstalt D.V.G.U. Anton Springer, Ettlingerstraße 51**

Die Vertilgung erfolgt im Abonnement oder im Einzelfall unter billigster Berechnung. Tausendfach begutachtete Präparate

# Telephon 2340

Sport-Spiel

Der Abschluß der deutschen Eismeisterschaft.

z. Garmisch-Partenkirchen, 13. Febr. (Drahtbericht.) In Anwesenheit von etwa 10000 Zuschauern wurden die deutschen Eiskunstläufer...

Ademisches Hallensportfest in Frankfurt.

Der Arbeitsausschuß und das Amt für Lebensführung an der Frankfurter Universität veranstalteten am Samstag in der Stadionshalle ein Wettbewerb...

Schlusß des Wiener Fecht-Turniers.

Casimir's Triumph im Florettfechten.

Erledigung der Säbelfechtkonkurrenz wurde am Freitag abend noch der entscheidende Kampf...

Ergebnisse des Florettfechtens stellte sich damit wie folgt:

1. Casimir 9 Siege; 2. Marz 8 Siege; 3. Carniel 7 Siege...

Heimatblätter vom Bodensee zum Main.

Zwanzig erscheinende Schriften aus allen Gebieten der badischen Volks- und Heimatkunde...

Die alten Kunstsammlungen der Stadt Freiburg i. Br.

Von Max Wingenroth. Mit 60 Abbildungen. Preis 2,- 50.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe i. B.

Bezirksversammlung des Deutschen Tennis-Bundes in Pforzheim.

Am Sonntag tagte in Pforzheim die Bezirksversammlung des Bezirks XII (Baden, Pfalz, Saargebiet) des Deutschen Tennis-Bundes...

Radspport

Radrundfahrt durch Deutschland. In diesem Jahre wird erstmals die Durchführung einer Radrundfahrt durch Deutschland vom Bund Deutscher Radfahrer...

Das Haus der Jugend in Mannheim.

Von Friedrich Fahrnbach, Geschäftsführer des Zweigvereins Baden für deutsche Jugendherbergen.

Die Stadt Mannheim hat ihrer Jugend ein Haus geschenkt. Es muß ein großes Haus sein, wenn die ganze Mannheimer Jugend hineingehen soll...

Nicht nur der Jugend Mannheims, sondern der ganzen deutschen Jugend ist dieses Haus geschenkt worden. Ueber seinem Eingangstor steht geschrieben: 'Haus der Jugend, Jugendheim, Jugendherberge'...

Jugendheim, das heißt in jedem dieser Zimmer hat ein Teilchen der sich ganz verblühenden Jugendbewegung aus dieser großen Stadt Mannheim Heimatrecht...

Jugendherberge. Sie gehört heute zur Jugend wie die Sonne zum Tag. Jugend ohne Wandern ist heute schlechterdings keine echte Jugend mehr...

Auch hier haben die einzelnen Räume Namen bekommen. Die Schlafzimmer, die Aufenthaltsräume, die Esszimmer...

klappen durch Schießen, Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Westfalen, Norddeutschland...

Fußball.

Weitere Sonntags-Ergebnisse: U 2 Jugend B.C. Rhönix - U 1 Jugend Spinnerei Ettlingen 0:0...

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Das heitere und trockene Wetter hält unter Hochdruckeinfluß noch an. Der hohe Druck ist etwas nach Süden gerückt...

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Ausichten für Mittwoch: Zunehmende Nebelbildung, sonst keine wesentliche Veränderung.

Badische Meldungen.

Table with columns: Höhe über NN, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wetter. Rows include Stuttgart, Karlsruhe, Baden, etc.

Außerbadische Meldungen.

Table with columns: Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur, Wind, Wetter. Rows include Saarbrücken, Berlin, Hamburg, etc.

\*) Luftdruck bezogen auf Meereshöhe.

Was unsere Leser wissen wollen.

D. Ch. R. Im Reichsadressbuch nicht zu ermitteln.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Hausfrau hat heute wenig Zeit; das Wirtschaftsgeld ist ihr meist auch sehr bemessen. Überall heißt es sparen...

Advertisement for Paula Schneider, Karlsruhe, Adlersstr. 5, featuring 'Steppdecken u. Daunendecken' and 'Heimatblätter'.

Advertisement for Knorr Erbswurst, featuring a cartoon character and the text 'Man rühre mich kalt an!'.

Advertisement for Miele Original-Miele Qualitäts-Räder, featuring an image of a bicycle and text about bicycle repairs.

### Forschungsreisen durch die Feuerländerische u. Patagonische Alpenwelt

Neben dieses Thema sprach am Freitag im Chemischen Hörsaal der Technischen Hochschule der ehemalige Regierungsgeologe Dipl.-Ing. E. Kuch, Berlin. Den meisten war dieser südliche Gipfel Südamerikas wohl eine völlig fremde Welt. Um so interessanter war es, durch die Ausführungen des Redners und an Hand prächtiger Lichtbilder dieses landschaftlich wundervolle Land näher kennen zu lernen. Der Name Feuerland ist wohl so zu erklären, daß frühere Bewohner am Meer große Feuer entzündeten, an denen sie sich wärmten und ihre Nahrung zubereiteten; diese wurden von den Küstenern wahrgenommen und danach der Name geprägt. Um die Entdeckung dieses Landes hat sich hauptsächlich ein Italiener, Montecarlo Agostini, verdient gemacht, der dort zehn Jahre als Missionar wirkte. Aber schon zu Anfang des vorigen Jahrhunderts wurden verschiedene Forschungsreisen dorthin unternommen, an deren erster auch Charles Darwin teilnahm. Patagonien ist der südlichste Teil des südamerikanischen Kontinents, während das Feuerland in diesem vorgelagerte, durch die Magelhaens-Strasse getrennte große Insel bildet. Politisch gehören beide Teile in ihrem südlichen Teil an Argentinien, im westlichen zu Chile. Die Größe Patagoniens entspricht etwa der von Bayern.

Während an der flachen Küste mildes Klima herrscht mit klarem, blauem Himmel, toben in dem weithin, von den Nordbergen durchgezogenen Teil seit Jahrtausenden forgerohten Stürme; Stürme, von einer Heftigkeit und Ausdauer, wie man sie sonst an keiner anderen Stelle unserer Erde kennt. Dem aus dem heiteren Süden kommenden werden dort Regen, Schnee und Hagel ins Gesicht geschleudert, die Sonne bekommt er fast nie zu schauen. Das ganze Gebiet war früher über und über mit Gletschern bedeckt, die auch jetzt noch sehr zahlreich vorhanden sind und meist fast bis in das Meer herabreichen. Heute befinden sich dort Goldaderstellen von Gold. Dieser Umstand hat von jeher die Europäer angelockt und auch der Redner hielt sich im Auftrag einer deutschen Gesellschaft zwei Jahre dort auf, um das Land auf seine Ausbeutung in dieser Hinsicht zu erforschen.

Am nördlichen Teile des Feuerlandes, nahe der Magelhaens-Strasse, finden wir Steppenland mit zahlreichen Herden von Rindern, Schafen und Pferden; in früheren Jahren war es auch die Heimat des Landes. Die Pferde sind außerordentlich kräftig gebaut und von einer uns Europäern unkenntlichen Wendigkeit und Widerstandsfähigkeit. Nach anstrengender Tagesarbeit überläßt man sie einfach ihren Schicksal; sie sind es gewohnt, sich ihr Futter und ihre Lagerstätte selbst zu suchen, um sich am nächsten Morgen von allein wieder einzufinden. Der Rinder gibt es so viele, daß es ohne weiteres erlaubt ist, aus der Herde herauszuschleichen, um sich Nahrung zu verschaffen; lediglich das Fell hat man dem Besitzer der Herde zurückzugeben. Ein besonderes Charakteristikum sind die weit ausgedehnten Buschweiden, die sich fast bis an das Meer erstrecken. Eine Reihe von Lichtbildern zeigte diese riesigen Buschweiden, die mit unserer Gasse große Ähnlichkeit haben, nur daß die Blätter so winzig klein sind, daß man sie eher für Beeren halten könnte. Hinter diesen Buschweiden ragen dann die Berge mit ihren eanamarinblauen Gletschern empor. In den

Wäldern herrscht Grabesstille; wenn draußen der Sturm noch so heftig tobt, regt sich innerhalb der Buchenbarrikade kein Lüftchen. Der Boden ist morastig; es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß man in ihm bis zu den Schultern versinkt. Wir finden dort weiter Stechpalmen und prachtvolle Kirschensträucher, die bis zu drei und vier Meter hoch werden. Eine herrliche alpine Flora breitet sich bis zur Schneegrenze aus. Vervollständigt sind die Wälder von zahlreichen Kolibris.

In Patagonien sind hauptsächlich Pumas, Girsche, Strauße, Füchse und der Sturms heimisch. Merkwürdigerweise haben diese Tiere trotz gleicher Lebensbedingungen nicht den Weg über die Magelhaens-Strasse hinüber gefunden. Das Haupttier des Landes ist jedoch das Lama, das dort wild lebt und die Stelle der Gemse vertritt. In den Wäldern und Seen leben viele Fische und Krebse, Seevögel und Vögel, die die Hauptnahrung der feuerländischen Indianer bilden. Insekten sind so gut wie gar keine vorhanden, während die Vogelswelt sehr zahlreich vertreten ist; wir finden dort viele Arten auch bei uns heimischer Vögel.

Die Einwohner des Feuerlandes wie von Patagonien sind Indianer verschiedener Stämme. Sie leben zwar auf einer sehr niederen Kulturstufe, sind aber nichtsklaventümlicher Intelligenz. Ihre Lebensweise ist so primitiv als nur denkbar. Sie leben in kleinen Lehmbauten und kleiden sich mit Tierfellen. Als Pfeilspitze benutzen sie noch heute kleine, kunstvoll geformte Steinchen wie unsere Vorfahren zur Steinzeit. Nur zwei Dinge erinnern, wie der Redner meinte, an moderne europäische Kultur: die Gesichtsbemalung, die besonders beim weiblichen Geschlecht sehr beliebt ist, und die Saartracht, die auffallende Ähnlichkeit mit dem „Bubikopf“ hat! Auffallend ist der stark ausgeprägte Familienstolz dieser Indianer, insbesondere aber deren geradezu fabelhaftes Gedächtnis. Zur Illustration dessen erzählte der Redner eine köstliche Geschichte. Als vor Jahren ein europäisches Schiff, dessen Besatzung hauptsächlich aus Sachsen bestand, in jene Gegenden kam, gab diese ihrer Verwunderung über das Aussehen der Einwohner durch den echt sächsischen Ausdruck: „Ach Herrgotts“ Ausdruck. Dies schmeichelte die Feuerländer auf und hielten ihn für die unter Europäern allgemein übliche Begrüßungsformel. Angehörige einer später in dieselbe Gegend kommenden deutschen Expedition waren daher nicht wenig erstaunt, als sie von den Indianern mit diesen anheimelnden Worten begrüßt wurden!

An diesen Indianerstämmen haben sich die Europäer schwer vergangen, indem sie eine furchtbare Jagd auf die angeblichen Raubtiere, die diese Indianer in Wirklichkeit aber niemals waren, anstellten. In solchen Treiben waren aber auch die Regierungen von Chile und Argentinien nicht ganz unbeschuldigt. Mit allen erdenklichen Mitteln, sogar vor Strangulierung schreckte man nicht zurück, verjagte man, die Stämme auszurotten. Wohl hat die Mission versucht, diesem unheimlichen Treiben Einhalt zu gebieten, aber sie konnte nicht verhindern, daß der Ureinwohner immer weniger wurden. Während es vor 100 Jahren noch etwa 50.000—60.000 feuerländischer Indianer gab, sind es heute nur noch wenige Hundert, und es ist nur eine Frage der Zeit, daß von diesen Stämmen überhaupt nichts mehr existieren wird.

Nach diesen interessanten Ausführungen führte der Redner die Zuhörer zu Schiff durch die Magelhaens-Strasse nach der Düsternis Patagoniens und in deren zahlreiche, weitverästelte

Fjorde. Es waren herrliche Landschaftsbilder mit Ausblicken auf gigantische, schnee- und eisbedeckte Bergketten, die sich dem kummenden Auge aufboten. Dann ging die Reise zurück um Kap Horn mit seinen ewigen Stürmen herum in den Atlantik zu den Staaten- und Observatoriumsinseln, so benannt, weil sich auf ihnen das südlichste Observatorium der Erde befindet. Zuletzt wurden die Falkland-Inseln berührt, bei denen das stolze deutsche Kreuzgeschwader des Grafen Spee der erdrückenden Uebermacht der Engländer erlag. Zum Schluß gab der Redner dem Wunsch Ausdruck, daß es bald wieder dahin kommen möge, daß, wie vor dem Kriege, deutsche Expeditionen ferne Länder durchkreuzen und erforschen möchten zur Förderung der Wissenschaft und des Ansehens unseres Vaterlandes.

### Nahrungszufuhr durch die Haut.

Bei Kranken, die die gewöhnliche Art der Ernährung nicht ertragen und sie durch beständiges Brechen wieder von sich geben, ist eine künstliche Nahrungszufuhr notwendig, die durch den After mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Zwei Wiener Ärzte, H. Kappel und R. Steffal haben daher sehr Veruche durchgeführt, den Kranken Nahrungsmittel durch die Haut zuzuführen. Es zeigte sich, daß man durch Einreiben von Fett in die Haut größere Mengen von Drogen und anderen Fettstoffen in vier- bis fünfmal täglichen Einreibungen dem Körper einverleiben kann. Diese Mengen betragen bis zu 250 Gramm. Besonders ist bei diesen Einreibungen darauf zu achten, daß der Wassergehalt der Haut möglichst niedrig ist. Die beiden Ärzte haben nun, wie in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte“ berichtet wird, einen Einreibungsstoff hergestellt, der in etwa 300 Kubikzentimeter Masse 250 Gramm Kohlehydrate und eine Fettemulsion von 100 Gramm Schmelzestoff und 25 Gramm Eiweiß enthält. Diese Menge läßt sich vier- bis fünfmal täglich in Einreibungen von je 10 Minuten Dauer, dem Körper vollständig einverleiben. Auf diese Weise können Patienten vier bis sechs Tage ausreißend ernährt werden. Daß diese durch die Haut eingeführten Nährstoffe im Stoffwechsel verbraucht werden, zeigten verschiedene Stoffwechselversuche. Bei Unterernährten mit blutenden Magenentzündungen wurde das durch Einreiben eingeführte Fett verbrannt und damit die Eiweißverbrennung im Organismus herabgesetzt, so daß der früher vorhandene Stickstoffverlust aufhörte und eine Eiweißkur einsetzte. Infolge der langsamen Aufnahme der eingeführten Fettmenge hielt diese Ueberernährung mit Eiweiß mehrere Tage über die Einreibungszeit hinaus an. Eine noch stärkere Sparwirkung an dem Stickstoffverbrauch ließ sich nachweisen, wenn dem Fett Kohlehydrate zugefügt wurden. Bei normalen Menschen und Hungernden ließ sich zeigen, daß rund 70 Prozent des eingegebenen Eiweißes vom Körper aufgenommen wurden. Die Vorteile dieser Nahrungszufuhr durch die Haut vor sonstiger künstlicher Ernährung sind mehrfach. In erster Linie läßt sich Nahrung in leicht aufnehmbare Form zuführen; sodann wird durch die langsame Resorption und langsamen Abbau der Nährstoffe eine Ueberernährung des Blutes mit ihnen vermieden, was besonders bei Nieren- und Leberkranken sehr günstig wirkt. Während die Fettreibung beim normalen Menschen einen unregelmäßigen Fett-

abbau im Körper hervorbringt, geht bei Unterernährten und Fiebernden die der Ernährung dienende Fettverbrennung besser und gleichmäßiger vor, so daß sich diese Fettzufuhr gerade bei Kranken hauptsächlich bewährt, und außerdem wirkt die vermehrte Wärmeentziehung durch die Haut bei Fiebernden temperaturherabsetzend. Auch bei Leuten, die an vollkommenem Appetitmangel leiden, empfiehlt sich die künstliche Ernährung durch Einreibung des Nährstoffes in die Haut.

### Ein transatlantischer Flug.

Nom. 13. Febr. Vom Militärflughafen Elmas auf Sardinien ist heute früh Depinedo mit einem Wasserflugzeug zu seinem Flug über den Atlantischen Ozean aufgestiegen. Depinedo wird begleitet von dem Kapitän del Pisto und dem Mechaniker Cocchetti. Das Flugzeug folgte die Richtung nach Bilbao—Zutela (Spanien) ein.

### Literatur.

Dr. Hans Bohatta: Liturgische Drude und Liturgische Druder; Festschrift zum 100jährigen Jubiläum des Verlages Pustet. (Regensburg 1926.)

Viel weiteren Kreisen, als ein flüchtiges Ueberblicken von Ober- und Untertitel vermuten lassen mag, hat diese interessante Schrift mancherlei Aufschlußreiches zu sagen. Ein Wiener Gelehrter, Hofrat Dr. Hans Bohatta, handelt in knapp gefaßten Kapiteln von der Entwicklung des Drucks liturgischer Bücher und ihren Schöpfern. Ein einleitender Aufsatz den Begriff des liturgischen Buchs und beschreibt die Jungheile und Unterschiede der einzelnen Arten. Ein zweites Kapitel stellt in übersichtlich alphabetischer Reihenfolge die bedeutendsten Drucker dieser Spezialliteratur zusammen, woraus zu ersehen ist, wie von Straßburg, Basel, Forzheim, Tübingen (Thomas Anshelm) und vielen anderen oberdeutschen Plätzen häßliche technische wie künstlerische Anregungen kirchlicher Buchproduktion weitergeleitet oder ursprünglich gegeben sind. Die Entwicklung und Ausgestaltung dieses, man darf wohl sagen, kunstgewerblichen Betätigungsbereichs im letzten Jahrhundert zeigt Bohatta in zwei weiteren Abhandlungen an den Erzeugnissen der Verlagsanstalt Friedrich Pustet, Regensburg und Josef Ksel, Kempten, die ja seit 1920 einen einheitlich organisierten Gesamtverlagskomplex darstellen. — Den zweiten Teil der sehr sauber gedruckten Broschüre bilden 26 Tafeln zur Demonstration der Wandlungen im liturgischen Druck, kommentiert durch gute Erklärungen und ein sorgfältiges Verzeichnis mit Angaben wichtiger Quellen. Im Eingang des Heftes befindet sich ein sorgfältig ausgeführter Farbendruck nach der Vorlage eines vatikanischen canon episcoporum, denen Ausmalung der Schola Cantica angehört, was dem Kunstfreund gleichwohl erscheint, würdiger nur die farbige Landschaft des Hintergrunds mit ihren fast übertrieben schärfen emporgerehten Baumstämmen und dem filigranartigen Gezeig oder den feinsten vollen Kopf des Johannes unter dem Kreuz, der wirklich raffaelisch wirkt. — Das ganze Heftlein eine so deutliche als empfehlenswerte Publikation für Bibliothek wie Kunstliebhaber aber mit geschichtlichen Notizen.

Dr. Emil K. a. l.

**Chemischer Strumpf-Fabrik**  
die nur erstklassige Strümpfe, besonders seit Jahren in Preußen aus einjähriger Rechenarbeit gefertigt.  
**Verfehlung**  
in andere Hände zu legen. Bewerber muß langjährig bei der Fabrik beschäftigt und bewährt, sowie absolut brandstiftungsfrei und arbeitssam sein. Zusätzliche ist in Brief mit Referenzen zu erlangen unter Nr. 2199 an die Fabrik-Verwaltung.

**Gustav Lacroix**  
Auto- und Wagenlackiererei  
KARLSRUHE  
Nebenstr. 50 (Ecke Ruppurrerstr.)  
empfehlen sich in Spezialausführung feinsten Auto- u. Wagenlackierung mit dem neuesten Verfahren. — Besteingerichtete Werkstätte.  
\* Billigste Preise! \*  
Dasselbst ist eine schöne geheizte Autogarage zu vermieten.

Schöne **Speisekartoffeln**  
gelbe und weiße, liefert zu billigsten Tagespreisen  
**Rimmelspacher, Muggensturm**  
Telephon Rastatt 507.

**Herzola**  
ZUM BRATEN \* BACKEN \* KOCHEN  
GERB. MENDEL KARLSRUHE

In der **Privat-Fahrschule „Karlsruhe“**  
Inhaber: Ph. Scharmann, Durlacher Allee 105  
werden Sie gewissenhaft zu tüchtigem Autofahrer unter billiger Berechnung ausgebildet.  
**Kursbeginn jederzeit!**

**HONIG**  
Blüten-Schleuder, gar rein goldfarbig, halbt oder fett 10 Pf. - Stücke  
A 10,- franco halbe  
A 5,50 franco: Nachnahme 20 Pf. mehr.  
Var. Süßholz u. Kaka, Ganz heller Geschmack.  
Stück 50 Pf. teurer.  
Vehrer a. D. 1114  
Löhrenland 197. Kreis Regen, Breyenau, Bäckchen 17, 818, netto franco bei Einlieferung von A 1.70.

Anfang dieses Jahres ist erschienen:  
**Das 1. Badische Leibgrenadier-Regiment 109 im Weltkrieg 1914-1918**  
Mit einem Ueberblick über die Geschichte des Regiments vom Beginn (1803) bis zum Kriegsausbruch  
Bearbeitet von Rudolf von Freydrf, Oberstleutnant a. D.  
Herausgegeben von der Kameradschaft Badischer Leibgrenadiere  
Das umfangreiche Werk enthält: XXIV und 1224 Textseiten, 4 Anlagepläne mit 9 Ueberblickskarten, 110 Stellungskarten und Geländekarten (im Text oder als ganz- und mehrseitige Einlagen), 213 Abbildungen nach Photographien, a. Kunstdruckpapier, 12 Lithographien und Federzeichnungen, 40 technische Skizzen und 11 graphische Darstellungen. Gewicht des Bandes 1800 Gramm.  
Preis in Ganzleinen gebd. RM. 22.—  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen  
**C. F. Müller, Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1**

In **Württemberg** ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete  
**Schwäbische Merkur**  
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie“, „Auto u. Motor“, „Haus u. Heim“, „Reise u. Raft“, „Frauenzeitung“ usw.  
**Täglich 2 Ausgaben** für den Export:  
**Auslands-Wochenausgabe**

**Achtung! Achtung!**  
**Bruteier**  
von erstklassigen weißen amerikanischen Leghorn-Zuchtstämmen, sowie täglich **frische Trinkeier** offeriert  
**Geflügelpark Friedlach**  
Johann Bohner  
Karlsruhe - Daxlanden / Tel. 709

**Auto-Garagen Lagerhallen**  
in Wellblechkonstruktion auf feuersicherer Basis  
Vorrat Heiferbar  
Eiserne Fahrradständer  
Wolf, Nett-r & Jacobi- Werke K. - f. a. R.  
Abt. Maschinfabrik und Eisenlager BÜH  
BÜH (Baden)

**Schwemmkanaalisations-**  
anschlüsse werden vorschriftsmäßig und bei billigster Berechnung ausgeführt.  
**Max Groke, Karlsruhe**  
Marionstraße 86